

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der Klassenkampf erscheint jeden Mittwoch außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Jahr 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Arbeiter-Verlag Halle-Merseburg, Postfach 114, Halle (Saale).

Wird der Arbeiter-Verlag Halle-Merseburg  
Der Rote Stern

Abonnementpreis: 15 Pf. für den am Höhe und Spitze; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privatbank Halle, Postfach 1008/48, Postfach, Halle. Bank: Postbank Halle, Postfach 1008/48, Postfach, Halle. Druckerei: Arbeiter-Verlag Halle-Merseburg, Postfach 114, Halle (Saale).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 24. Dezember 1929

9. Jahrgang \* Nr. 284



## Der Weihnachtstisch des deutschen Proletariats

Halle, 24. Dezember.

„Ehre sei Gott in der Höhe... und Friede auf Erden... und den Menschen ein Wohlgefallen...“ So lautet es wieder einmal von den Türmen der Städte und Dörfer, so trägt es im grauen Nebel der Hütten die Grammophone, so grüßt das Radio in alle Welt, so verkünden gutgeputzte Orchester dem Festtagsergötzen, aber auch einmal ausnahmsweise einer Gruppe von Proletariatskämpfern, die die Lebensfähigkeit bürgerliche Wohlfahrt an einen mageren Wohlstand geknüpft hat.

Stimmung, Feststimmung, Weihnachtsstimmung wurde schon wochenlang ratenweise verdrängt. Die Weihnachtsbäume für alle Straßenzweigebeleuchtung, das Tannengrün in jedem Schenkel, billiger Glitzer und dünne Wälder auf den Bäumen, Engelchen und Gipsfiguren schmücken die Hütten der Arbeiter, aber auch ein Geschäft mit wertlosen (im Grunde und oft teureren) Qualitäten? Die in die Kirche gehen, sind weniger geworden. Der arbeits Brauch der Sonnenwend, fast nicht mehr, große breite Wälder eine auf die Art der großen Freizeiter, große breite Wälder eine auf die Art der großen Freizeiter, große breite Wälder eine auf die Art der großen Freizeiter.

Inzwischen steht in einem freien Augenblick der Geschäftsleute hinterm Ladentisch und zählt und zählt: Die Umsätze sind dieses Jahr außerordentlich schlecht. Trotz aller Wälder laufen die Leute nicht. Liegt das an der nachlassenden Konjunktur, den Weihnachtsfesten im Grunde genommen nichts als ein großes Geschäft, ein Geschäft mit manchmal sogar wertlosen (im Grunde und oft teureren) Qualitäten? Die in die Kirche gehen, sind weniger geworden. Der arbeits Brauch der Sonnenwend, fast nicht mehr, große breite Wälder eine auf die Art der großen Freizeiter, große breite Wälder eine auf die Art der großen Freizeiter, große breite Wälder eine auf die Art der großen Freizeiter.

leider zerrissen. Die, die sich bekämpfen und von ihren Gütern die Waffen zum blutigen Kampf gegeneinander legen lassen, rufen jetzt auf zum gemeinsamen heiligen Kreuzweg gegen das erste Band der Welt, in dem sich nichts mehr um den kapitalistischen Profit, aber alles um den arbeitenden Menschen dreht. Viel näher gerückt als wir glauben, ist der „unvermeidliche Krieg zwischen der Sowjetunion und den Westmächten“. Diesen Krieg trägt ein Buch, das wir als neueste Erscheinung mitten unter Weihnachtsbüchern, und zwar in einem großen Stapel, in einer Buchhandlung fanden. Es ist in einem erst noch geschäftlichen Verlag „für aktuelle Politik“ geschrieben, der zu seine ist, seinen Namen zu nennen. Der Untertitel ist das eigentliche Programm: „Die Vernichtung des Bolschewismus durch das geeinigte Europa.“ Der Umschlag trägt ein Bild, das Infanteriekolonnen, Tanks und Geschützabteilungen zeigt und den Untertitel trägt: „Mit englischen und amerikanischen Kanonen durch Deutschland nach Rußland hinein.“ In der bisher wohl schamlosesten und verlogensten Form versucht man, in diesem Buche eine Bluthese gegen den Bolschewismus zu machen, die Einheitsfront aller kapitalistischen Länder zuerst zur Vernichtung der kommunistischen Partei in Westeuropa und dann zur Wiederherstellung der russischen Revolution zu propagieren. Mit verhaltener Wort wird festgestellt, daß die russische Revolution nicht in sich selbst zusammengebrochen ist, nicht ihren Thermidor erlebt hat. Und dann geht es aber los: „Es gibt nur eine Frage der Weltpolitik... das ist das Problem des Bolschewismus. Es gibt nur eine Antwort auf diese Frage: Die Weltbevölkerung europäischer Körper ausbrennen.“ Erreichte Infanterie (Vernichtung der Bolschewisten)... Krieg dem Bolschewismus bis auf's Blutige muß der fatale göttliche Imperativ der gesamten Kulturwelt lauten. Jetzt ist der Augenblick da, wo sich Europa zusammenzuschließen muß, um seine heiligsten Güter gegen asiatische Unkultur (1) und Anarchie (1) zu verteidigen.

Mit Tankgeschwadern, geführt von einer Luftflotte, viele der Weltkrieg nicht gekannt haben, wird das vorläufige deutsche Heer von der Diktator des schwarzen Meeres Herzog des russischen Reiches angegriffen.

ohne weiteres aus jenen Kreisen um den Kaiserlich Reichsberg, den Deutschnationalen v. Künne, für, von jenen Leuten, die bekanntlich mit Willen der deutschen Regierung schon in Paris über das deutsch-französische Militärbündnis gegen den Kommunismus verhandelt haben. Das wird diese Leute nicht daran hindern, heute und morgen nun erst recht das Wort vom „Frieden auf Erden“ auf die Lippen zu nehmen...

Wo herrscht denn Anarchie? Wo hat der Mensch denn kein Wohlgefallen? In Deutschland etwa, wo wir fünf Millionen Erwerbslose haben werden, wo nach amtlichen durch die ersten Erwerbslosen ein Lohnausfall von drei Milliarden Mark in diesem Jahre zu verzeichnen ist, drei Milliarden, die auch dem Geschäftsleute Weihnachtszulage fehlen? Oder in der Sowjetunion, wo der junge Arbeiterschaft und Arbeitnehmenden und den Kindern des Proletariats die Tote zur uneingeschränkten Entlohnung der aufgetriebenen worden sind?

Wo herrscht denn Anarchie? Herrscht sie nicht in Deutschland, in England, in Amerika, wo die gewaltige technische Entwicklung die Menschen drohtlos macht, der gelante Wirtschaftskörper sich einer großen tiefen Krise mit neuem Mangel und entgegengesetzt? Oder herrscht sie etwa in der Sowjetunion, wo vornehmlich für fünf Jahre ein planmäßiger Wirtschaftsplan durchgeführt wird, der die Wirtschaft im Interesse der wertvollen Menschen anspannt, die Möglichkeiten zur vollen Befriedigung aller Lebensbedürfnisse gewaltig freisetzt? Jamahl, in der ganzen Welt, außer in der Sowjetunion herrscht mehr als anderswo Anarchie und Unruhe, die vernichtet werden muß, damit endlich Friede auf Erden herrscht und es den Menschen wohlgefallen.

Gerade Weihnachten 1929 zeigt uns durch den Cabentisch der sozialdemokratischen Krieger die Möglichkeiten für die wertvollen Massen Deutschlands, nämlich die Menschen vom Frieden auf Erden und vom Wohlgefallen am Leben entfernt sind, solange noch der Kapitalismus existiert. Seht sie Euch nur an, die schönen Gesichter, die der Weihnachtsmann Seering und der gerabezu aus Angst vor seiner eigenen





**Feiertage? Kungeitage?**  
Wenn der Kommunismus nicht auf die Arbeit braucht, dann beschäftigt er sich mit revolutionärer Kleinarbeit. Sie ist notwendiger denn je:  
30217 stimmten in Halle  
230083 stimmten im Bezirk

für das betrügerische Volksgehörge der Eugenberger und Hilder, Die hohe Zahl der „Nein“-Stimmen — 14 227 im Bezirk — beweist, daß viele nur unter dem Druck des unmittelbaren Terrrors an die Maßnahme gegangen sind. Aber noch viel mehr stehen unter dem gefährlichen Terror der Reaktion, den nur wir Kommunisten allein brechen können. Darum:

**Stoß nach in den Feiertagen!**  
Sucht die Nachbarn und Kollegen auf!  
Diskutiert über Young-Plan, Sofortprogramm!  
Verkauft die Broschüren restlos!  
Gewinnt neue Parteimitglieder!

Wir haben keine Zeit zu verlieren! Wir müssen unermüdblich tätig sein, wenn wir die faulstichige Welt brechen und durch die Sturmflut der proletarischen Revolution den Young-Plan zerstören, das kapitalistische Hungerregiment vernichten und den Sozialismus errichten wollen.

Courage davongelaufene Herr Hilderding unvorbereitet haben. Statt Pfeifferröhre sind es Knuten, statt Brot Gumminüppel, statt Arbeit Brotwucher, statt Frieden Panzerkreuzer, statt Freiheit Kommunistschreie und Polizeiterror. Der „unvermeidliche Krieg“ gegen den Volksweltismus, was die Arbeiterklasse ist ja längst im Gange. Was die Generäle auf ihrem Fische ausbreitet, ist die erste Garnitur der Waffen, die das gesamte Europa, das heißt das alte kapitalistische Europa, bei seinem Kriegsgang gegen den Kommunismus und gegen die Sowjetunion aufmarschieren läßt. Der erste Teil des kapitalistischen Kreuzzugs gegen das Proletariat, der Versuch, den Vernichtung seiner Führer, die kommunistischen Parteien, ist die besondere Aufgabe des Sozialfaschismus.

Doch, wenn diese Tage des Hungerkriegs eine Verheißung haben, dann haben sie nur die: Dieser Versuch wird nicht gelingen! Wir werden die Sieger sein, weil wir, das vom Kommunismus geführte Proletariat, die Testamentvolltreter der ehernen geschichtlichen Entwicklung sind und durch die Einführung des Sozialismus mit Hilfe der Diktatur des Proletariats die weltanschaulichste Schlacht der unterdrückten Menschheit nach Menschlichkeit, Frieden und Wohlgefallen auf Erden erfüllen werden.

**Weihnachten für Erwerbslose**

(Vgl. Drahtber.) Köln, 23. Dezember.  
Trotz Demonstrationssperre demonstrieren tausende Erwerbslose. In Entschlossenheit wurden tausende hinfällig eingeklagte. Die Polizei verzögerte nachlos die Posten. Die Beratung der kommunistischen Erwerbslosenanträge wurde für nächste Woche erzwungen.

**Wieder ein Fememörder frei!**

Der Klassenrichter als Weihnachtsmann für die Hilder-Banden  
Auf den Straßen der Städte sind die Hilder-Banden nun auf der Flucht. Die Klassenrichter als Weihnachtsmann für die Hilder-Banden...  
Nicht genug, daß die Klassenjustiz auch die faulstichigen Hilder-Banden im Schwereicher Landfriedensbruchsprozess mit einem Urteil belegt, das eine Begünstigung dieser Gesellen in ihrem Vorgehen gegen die Arbeiterklasse bedeutet, hat man auch noch im selben Augenblick den schlammigen Fememörder freigelassen. Niemals ist in einem Landfriedensbruchsprozess gegen Arbeiter ein solch mildes Urteil gesprochen worden, wie in Schwelmich am 23. Dezember. Vier der faulstichigen Mörderbanden erhielten Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten im Höchstmaß. Die übrigen ließ man mit einer Strafe bis zu 42 Tag davonlaufen. Die übrigen neun Angeklagten, darunter die Hauptangeklagten, wurden freigesprochen. Diese neuesten Herausforderungen der Klassenjustiz müßte die Arbeiterklasse mit einer verzweifelter Kampagne um die Freilassung von Rudolf Wargies und der übrigen politischen proletarischen Gefangenen beantwortet.

**Neue Provokationen gegen die Sowjetunion**

(Vgl. Drahtbericht.) Berlin, 24. Dezember.  
Am selben Tag, an dem die russisch-chinesischen Verhandlungen durch Unterzeichnung eines Protokolls abgeschlossen und alle Forderungen der Sowjetunion erfüllt wurden, erlaubte sich der imperialistische Antilowjewitsch eine neue Provokation des proletarischen Staates.  
Im Auftrag Rumänien's, das bis heute gar keine diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion aufgenommen hat, verüht der französische Sozialist der Verste, den sowjetischen Außenkommissar Litwinow eine Mitteilung der rumänischen Regierung zu übergeben, in der diese sich erneut in den bereits bestehenden russisch-chinesischen Konflikt einmischt. Litwinow weigerte sich, die Mitteilung entgegenzunehmen, worauf er verüht, die Erklärung vorzulesen. Als der russische Außenkommissar auf die mitleidige Entgegnung antwortete, verüht der französische Sozialist, das Datum der rumänischen Regierung auf dem Tische juridizieren. Um jeden Preis verüht er die imperialistische Gegner des proletarischen Staates noch nachdrücklich an dem von ihnen entfachten Kriegsfieber, das die rote Armee des fernsten Ostens bereits gelöst hat, einen neuen Konflikt mit dem proletarischen Staate herauszufodern.

**43 Frauen getötet**  
Arbeitstermorde unter der „Arbeiter“-Regierung

(B.Z.) London, 24. Dezember.  
Aus einer christlichen Antwort des parlamentarischen Unterhauses ist bekannt, daß die Sozialistische Regierung in Nigeria Mitte dieses Monats 43 Frauen den Tod gelunden haben. 25 von ihnen wurden durch das Feuer der Truppen auf der Stelle getötet, 18 erlagen ihren Verletzungen und stürzten im Gebirge ins Wasser gelodert und ertranken.

Die Polizeikräfte durchzogen haben demonstrierende Erwerbslose in Koblenz an Rhein, die sich den Weg nach dem Rathaus auf diese Weise freimachten.

**Der sozialdemokratische Unternehmerrknecht Robert Schmidt:**

**Der neue Wirtschaftsminister**

Dr. Moldenhauer, Profurist der Schwerindustriellen und Nachfolger Hilderdings

(Vgl. Drahtb.) Berlin, 24. Dezember.  
Der von der sozialdemokratischen Reichsregierung zum Nachfolger Hilderdings vorgeschlagene Sozialdemokrat Herr Dr. Moldenhauer, die Übernahmende des Finanzministeriums abgelehnt. Daraufhin wurde durch einen neuen Kabinettswechsel zwischen Sozialdemokratie und Volkspartei vereinbart, daß der vormalige parteiliche Wirtschaftsminister Dr. Moldenhauer die Nachfolge als Wirtschaftsminister antreten soll. Vom Reichspräsidenten ist Moldenhauer bereits zum Reichsfinanzminister ernannt worden. Das Wirtschaftsministerium wird durch den ehemaligen Reichsminister und jetzigen Reichstagsabgeordneten, den Sozialdemokraten Robert Schmidt, besetzt.

Der Diktator des Young-Planes, Schacht, und die schwerindustrielle Deutsche Volkspartei haben ihn zuerst und der Sozialdemokratie eine neue Schreibe verschickt. Wenn der Finanzminister Schacht dem Sozialdemokraten Robert Schmidt erlaubt,

Wirtschaftsminister zu werden, so weiß er recht gut, was er damit zu tun hat. Er weiß, daß er damit in die Positionen der Reichsregierung eintritt, die Robert Schmidt vor es, der am 6. November 1918 durch Intervention beim General Groener die Monarchie zu retten verühtete. Robert Schmidt war schon einmal, nämlich im Jahre 1923, Reichsminister für die Kapitalisten, in der von Unternehmern gebildeten Kabinettsregierung „Ludlow und Brüder“. Robert Schmidt war schon einmal, nämlich im Jahre 1923, Reichsminister für die Kapitalisten, in der von Unternehmern gebildeten Kabinettsregierung „Ludlow und Brüder“. Robert Schmidt war schon einmal, nämlich im Jahre 1923, Reichsminister für die Kapitalisten, in der von Unternehmern gebildeten Kabinettsregierung „Ludlow und Brüder“.

**Neuer sozialfaschistischer Gewaltstreich**

**Ausnahmezustand in den Kommunen**

**Raub der Arbeiterpositionen — Unerhörte Reversse — Die Kommunisten sollen ihre Gefinnung abschwören — Der letzte Schätten der Demokratie wird zertreten**

Die Kommunalkassen haben den von Hilder, Eugenberger bis herh zu schließlich gewissenhaft Zusammenbruch der Kommunisten nicht gebracht. Im Gegenteil: Wie in Berlin, so sind wir Kommunisten in zahlreiche Gemeindepunkte härter als bisher eingeworfen. Wir fußhaben nicht um die Mandate, um die Köpfe der Gemeindevorsteher, der Schöpfer, der Stifter usw.

Wir wissen, nur dort bestehen wirkliche Arbeitermehrheiten, wo die Kommunisten allein in die Mehrheit haben.

Die Sozialdemokraten werden überall die Interessen des bürgerlichen Staates vertreten. Mit ihnen zusammengehören, bedeutet, sich von den Helfern des Proletariats abhängig machen. Daß sie Helfer des Proletariats sind, die kein Mittel scheuen, um den Einfluß der SPD, der einzigen Arbeiterpartei, zu brechen, beweist auch der neueste sozialfaschistische Schandstreich, der in den Kommunen gegen die Kommunisten durchgeführt wird. In vielen Kommunen wurden Kommunisten als Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Ausschlußmitglieder, Schöpfer usw. gewählt.

Genau wie nach 1921 legt man ihnen jetzt Reversse vor oder zwingt sie zur Abgabe von Erklärungen, in denen nicht nur die Anerkennung der in der Praxis vom Sozialfaschismus längst vernichteten Verfassung verlangt wird, sondern auch Stellungnahme gegen die kommunistische Partei und gegen die 3. Internationale genommen werden soll.

Der sozialdemokratische Regierungspräsident v. Garbatz, Werberg, hat hier veranlaßt, daß unseren Genossen solche Ausnahmebestimmungen vorgelegt werden. Den Faschisten, den Nazis, den Stahlschmelzern, die jeden Tag großmächtig erziehen, daß sie die Republik in Grund und Boden wischen wollen, wird ein solcher Revers nicht vorgelegt.

Die Reversse richten sich also einseitig gegen die kommunistische Partei, weil sie eben die einzige wirkliche konsequente Bekämpferin des Hungerregimes in dieser sozialfaschistischen Republik ist.

Das, was bisher sozusagen zu den demokratiefeindlichen Schändlichkeiten gehörte, das wird vernichtet. Die Kommunisten sollen keine Funktionen in der Kommune bekleiden dürfen, es ist denn, daß sie kapitulieren, ihre Gefinnung vertauschen und damit zu Lumpen an ihrer Klasse werden.

Nun, uns Kommunisten kommt es ja nicht auf persönliche Vorteile unserer Funktionäre, auf Positionen an, es kommt uns darauf an, das Vertrauen der werktätigen Massen immer mehr zu gewinnen, die Führung der Mehrheit des Proletariats zu übernehmen.

Die Reversse der sozialdemokratischen Regierungenpräsidenten sind für uns die besten Zeugnisse darüber, daß unsere Arbeit wirklich nicht für das Wohl des einzelnen Funktionärs, sondern im Interesse der wertigsten Massen liegt.

Dieser Raub der Arbeiterpositionen in den Kommunen ist die würdige Fortsetzung der vom Sozialdemokraten Großfeld über Berlin verhängte Finanzdiktatur und der damit verbundenen Aufhebung des linken Schutzes der Demokratie in der Reichsregierung. Nur diese Seiten in den Kommunen liegen, die vollkommen den Hungertum der Morgan-Regierung Hermann Müller-Bischoff mitmachen. Solche Leute sind die Kommunisten nicht. Darum dieser neue Schlag gegen uns.

Zur Durchführung des Young-Planes und der imperialistischen Kriegspolitik gehören eben nicht nur Willkür, Hungerpolitik, Severings Kommunalhebe, Hilderdings Finanzreform, Hilder und Hufemanns Reversse und Ausnahmemaßnahmen in den Gemeindefunktionen, dazu gehört auch der brutale Raub der Arbeiterpositionen in den Kommunen, dazu gehört der Ausnahmezustand gegen die Kommunisten in den Kommunalarparlamenten.

Kein wirklicher Kommunismus wird sich den Terrorismusmaßnahmen des Sozialfaschismus heugen. Unsere aufrechte Haltung wird unseren Einfluß unter den wertigsten Massen vergrößern.

**Reichsrat fordert neuen Abbau der Arbeitslosenunterstützung**

Der Reichsrat hat noch am Sonntag, dem 22. Dezember, die vom Reichstag beschlossenen Kaufbesetze genehmigt, u. a. auch die Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung.

**Am Tage des Volksentscheids-Schwindels**

wurden wiederum in vielen Orten neue Aufnahmen für die Partei gemacht. So werden aus folgenden Orten Werbebesuche gemeldet:

In Jahna	22 Neuaufnahmen
In Nalstewitz	10 Neuaufnahmen
In Grobfehn	4 Neuaufnahmen
In Gersleben	2 Neuaufnahmen
In Guna	3 Neuaufnahmen
In Halle, und zwar in den Stadtteilen Zentrum und Osten	14 Neuaufnahmen
In Chemnitz	nach 4 Neuaufnahmen
In Dieslau	26 Neuaufnahmen
In Merseburg	29 Neuaufnahmen
(davon 32 allein durch Genossen Sekel)	
In Weichenfels	14 Neuaufnahmen
In Nauendorf (Saalkreis)	7 Neuaufnahmen
In Zorge	6 Neuaufnahmen
In Greppin	2 neue Parteimitglieder
In Annaberg	18 Neuaufnahmen
In Annaberg	6 Neuaufnahmen

So ist es uns überall dort, wo die Parteigenossen Aktivist am stärksten gelangen, den demagogischen Volksentscheidsschwindel der Faschisten mit der Einführung der revisionistischen Klassenfront zu beantworten. Alle Ortsgruppen, die die bisher noch vorhandenen Mitglieder noch nicht gemeldet haben, müssen das sofort nachholen. Überfall werden

**unser Kampfrevhen aufgefüllt!**  
Führt die Werbung neuer Parteimitglieder fort!

Aber dabei blieb es nicht. Der Reichsrat forderte in einer angenehmen Entschlossenheit auch noch einen weiteren Abbau der Arbeitslosenunterstützung. In der Resolution heißt es:

Die vom Reichstag beschlossene Beitragserhöhung zehrt, auch wenn man von ihrer Wirkung absieht, nicht ans. In Anspruch der Reichsrente für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben soll und auf die Dauer hergestellt werden. Es ist nicht weiter als der Ruf nach einem weiteren Abbau der Arbeitslosenunterstützung. Gegen den neuen Anschlag muß sich die Arbeiterklasse wie ein Mann wehren!

Arbeitslose und Betriebsräte! Schließt Eure Reihen für die kommenden schweren Kämpfe! Es geht nicht die nicht die Gegenseite!

**Dünz politische Umstellungen**

Eine Sachsen-Länderkonferenz der SPD, die am Sonntag in Dresden stattfand, beschloß einen einseitig geschützten energigen Kampf gegen den Sozialfaschismus zu unternehmen. Die Sachsen herinnen drei sachlichen Parteibeiräte wurden zu diesem Zweck einseitig zusammengeschlossen. Wir kommen auf diese Konferenz noch ausführlich zurück.

Die Ausschaltung der Wohlfahrtsunterstützung einseitig hat die Stadt Rüd, und zwar ab 1. Januar 1930. Der Bürgermeister begründete diese Maßnahme ausdrücklich mit einer Rundverteilung Gramsch's des sozialdemokratischen rechtlichen Innenministeriums.

Die Frankfurter Erwerbslosen, die man anfänglich der großen Hungerdemonstration am 16. Dezember verschickete, sollen jetzt wegen Landfriedensbruchs vor den Rabi gebracht werden.

Die Eisenindustriellen haben vier Konventionen abgeschlossen, um auf der Grundlage dieser Konventionen weitere Rationalisierungsmaßnahmen durchzuführen. Es sollen schon in Kürze diese Stilllegungen erfolgen.  
In der Sache Kampf und Genossen ist die Verantwortung liegt ihrem Unschluck nahe, so daß wohl gleich zu Anfang des nächsten Jahres mit dem Prozeß gegen ihn gerechnet werden kann.  
Das Reichsgericht hat das Urteil des Schwurgerichts Reuzell, soweit es die Verurteilung des Angeklagten Rogues wegen Mordes anbelangt, aufgehoben und die Sache in ihrem gegenwärtigen Umfang zur neuen Verhandlung an die Provinzialjustizbehörde verwiesen.







### Walhalla

Die richtige Festimmung der Feste  
**Varieté-Festspiele**  
 10 internationale Attraktionen  
 Darum erreichen Sie rechtlich Günstigkeiten, im Durchschnitt ab 11 Uhr ununterbrochen. Besondere Preise ab 70 Stk.

**An beiden Feiertagen nachmittags 4 Uhr das gesamte Programm zu kleinen Preisen**  
 vom 30 Stk. bis 2,50 Mk. (siehe Einzelpläne ein Preis frei) 5228

### Stadt-Theater

Reine Vorstellung  
 1. Weihnachtstag  
 2. Weihnachtstag  
 3. Weihnachtstag  
 4. Weihnachtstag  
 5. Weihnachtstag  
 6. Weihnachtstag  
 7. Weihnachtstag  
 8. Weihnachtstag  
 9. Weihnachtstag  
 10. Weihnachtstag

### Thalia-Theater

1. Weihnachtstag  
 2. Weihnachtstag  
 3. Weihnachtstag  
 4. Weihnachtstag  
 5. Weihnachtstag  
 6. Weihnachtstag  
 7. Weihnachtstag  
 8. Weihnachtstag  
 9. Weihnachtstag  
 10. Weihnachtstag

### Die nächste Fremdenvorstellung im Stadttheater

**Zar und Zimmermann**  
 Komische Oper in 3 Akten  
 von Alexander Dumas  
 findet am Sonntag, den 3. Januar 1930, 10 Uhr, bei bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen und sehr frühen Start.  
 Verkauf am 30. u. 31. Dezember 1929 an den bekannten Ausgabestellen.

### Zoologischer Garten

**KONZERTE**  
 am 1. und 2. Weihnachtstag  
 am 3. und 4. Weihnachtstag  
 am 5. und 6. Weihnachtstag  
 am 7. und 8. Weihnachtstag  
 am 9. und 10. Weihnachtstag

### MODERNES THEATER

**Weihnachts-Festspielplan**  
 11 Uhr vormittags  
 4 Uhr nachmittags  
 8 Uhr abends  
**„Das Haendel-Denkmal“**  
 Dir. Ferry Rosen  
 Billy Hannan / Noll Sanbor  
 2. Gräziellas  
 Palanette, das Lichtwunder  
 Fritz Slioh / 2 Dantons

### Fröhliche Weihnachten

wünschen  
 Dir. Ferry Rosen u. Frau  
**Modernes Theater**  
 Halle a. S.

### Verleih

von modernen Modellkostümen jeder Art  
 Otto Huck, Luckengasse 1  
 2. Etage, Telefon 2561

## Größe Auswahl in pyrotechnischen Scherzartikeln

# Größe Ueberraschungen für Silvester!



Niebrief	0,25	Schwimmender Zucker	0,10
Strohblüte mit Stimme	0,50	Ulklakate	0,05
Nistkasten	0,10	Bierschwaben	0,10
Masernverband	0,25	Miß Lola	0,10
Schlot-Zigarren	0,25	Knallbonbon mit Scherzartikeln	0,15
Zauber-Zucker	0,10	Zigaretten	0,15
Raucherschnee	0,10	Stuhlsetze mit Stimme	0,10
Kissen mit Stimme	0,95	Niebrösen	0,15
Knallbonbon mit Stimme	0,75	Niebpulver	0,10
Knallbonbon mit Musik	0,15	Stinkbomben	0,15
Scherz-Fußhalter	0,50	Parfümbomben	0,20
Teierwackler	0,15	Monokel	0,20
Rußkarten	0,15	Pralinen	0,10
Scherz-Löffel	0,25	Porz.-Speiseteller	0,10
Scherz-Taschenlampe	0,40	Porz.-Ober- u. Untertasse	0,25
Der jammernde Katzenchwanz	0,50	Weinglas	0,25
Was kostet die Liebe?	0,25	Biergläser	0,10
Salatbesteck	0,25	Bierbecher	0,50

**Sobel**  
 Große Ulrichstr. 57  
 Im Norden am Relleck

## Burg-Theater

# Dolores del Rio

in dem russischen Großfilm **Auferstehung**  
 Großdrama in 10 Akten — Spielt in Sibirien  
 Gr. Golenitzke 12 — Ersten und zweiten Feiertag: Außerdem: das reichhaltige Beiprogramm

### Stadtschützenhaus

**Am 1. Weihnachtstag**  
**Großer Gastspiel-Abend**  
 des mit überlängstem Repertoire reichhaltigsten  
**Bellachini**  
 Seriatonische Vorstellungen der unüberwundensten Musiktempel und unerschütterlicher Experimente  
 Personelle: Schimann  
 Orchester: Kroll, Kroll, Kroll  
**Carma?** Die unerschütterliche Heilerin  
**Gratistoriopl 1930**  
 über Gilt und Gelände  
 Großer bunter Teil:  
 Das Entzünden aller Augen und man laßt Tränen  
 Karten: Einmalig auf allen Plätzen 1,-  
 Sonstige auf 6 Uhr abends 5215

## Weihnachten

eine moderne Flurgarderobe, eine bequemere Sessel od. ein Chaiselongue, Alle  
**Möbel- u. Polsterwaren**  
 kaufen Sie staunend billig direkt von der Fabrik  
**Deutsches Möbel- u. Polsterwerk, GmbH, Gera**  
 Fabrik-Niederlage  
 Vertreter: Emil Meißner, Rannschstr. 16 und Königstr. 6  
 Bei Barzahlung hohe Rabatte. Weichendste Zahlungs erleichterung. Katalog 625 gratis.  
 5214 Versand auch nach auswärts.

### Weihnachten im „Volkspark“

1. Feiertag 11 Uhr, gr. Saal  
**Sports-Matinée**  
 Verband der Buchbinder  
 2. Feiertag, 11 Uhr  
**Frühstopp- u. Gesangskonzert**  
 (Weidener-Sänger-Chor)  
 An beiden Feiertagen, 11 Uhr  
**Frühstoppchen-Freikonzert**  
 In beiden Sälen  
**Fests-Ball**  
 Nachmittags und abends  
**Unterhaltungs-Freikonzert**  
 3. Feiertag, 20 Uhr  
**Ball**  
 Unterhaltungs-Freikonzert  
 Die Räumlichkeiten sind gut geheizt  
 Spielen u. Getränke preiswert und gut  
 Es ladet ein  
**Die Verwaltung**  
 Das erste Volksbuch, das pöndlich und ohne Färbung den Stiel zeigt, mit 600000 Exemplaren 2,50 Mk.; 2. Auflage 3,20 Mk.  
 In jeder Buchhandlung  
**Bolschubhandlung, GmbH, Halle a. d. S., Verdenfeldstr. 14**  
 Die Umwandlung der Eisenfälle und Ziegelwerke in ein Staatsamt am 28. Dezember d. J. — 2. Weihnachtstag — Es ver. Zeit von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr geöffnet.  
**Sitterfeld, den 23. Dezember 1929.**  
 Am Schwarzen Brett! Eisenfälle des 11. am 25. und 26. d. St. sowie am 1. Januar 1930 für Eisenfälle des 11. bis 12. Uhr geöffnet.  
 D 11 1/2, den 21. Dezember 1929.

### Flugplatz-Kalino

(7 Minuten vom Stadtzentrum entfernt)  
 1. und 2. Weihnachtstag:  
**„Großer Ball“**  
 (Neue Kapelle) 5218  
 Borangeige  
**Große Silvester-Feier**  
 Neujahr: Vereinsball  
 Um ausführlichen Besch. bitte frag Max Weber.

### Volkbuchhandlung Merseburg

Schmale Str. 18  
 empfiehlt politische und schöne literarische, Schreibmaterialien und Schulartikel  
 Annahme von Anzeigen und Druckarbeiten aller Art

### Thüringer Schloß

Merseburger Straße 148 5226  
 1. Weihnachtstag:  
**Frühstoppchen**  
 Ab 7 Uhr: Unterhaltungs-Muffel

### Der Krieg

Das erste Volksbuch, das pöndlich und ohne Färbung den Stiel zeigt, mit 600000 Exemplaren 2,50 Mk.; 2. Auflage 3,20 Mk.  
 In jeder Buchhandlung  
**Bolschubhandlung, GmbH, Halle a. d. S., Verdenfeldstr. 14**  
 Die Umwandlung der Eisenfälle und Ziegelwerke in ein Staatsamt am 28. Dezember d. J. — 2. Weihnachtstag — Es ver. Zeit von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr geöffnet.  
**Sitterfeld, den 23. Dezember 1929.**  
 Am Schwarzen Brett! Eisenfälle des 11. am 25. und 26. d. St. sowie am 1. Januar 1930 für Eisenfälle des 11. bis 12. Uhr geöffnet.  
 D 11 1/2, den 21. Dezember 1929.

### Milchverkauf

an den Feiertagen!  
 Am 2. Weihnachtstag und am Neujahrstag wird keine Milch ausgesetzt.  
 Die gebirglichen Bauern werden gebeten, ihren Bedarf an den Vortagen zu decken.  
**Die Milchhändler Merseburgs**  
 Der Staatsbankrott, Berlin, 1929.  
 Der Magistral.

### Rakete

Emil Heimers Schießerei  
 1. und 2. Feiertag in 20  
 3 Portiellungen 11 bis 18 Uhr  
 Heimers größter Schießplatz  
**Emil im Mandel**  
 Dazu das konkurrenzlose  
 nach-Programm  
 Frühlingsfest 30 Stk., nachmittags 30 Stk., abends nachmittags 1,50  
 Nicht 1. Feiertag, sondern 3. Feiertag  
**Freitag Sonderabend bis 4 Uhr**

### LICHTSPIELE

## Capitol Centralhalle

Am 1. Feiertag  
**Mascottchen**  
 Ein toller Operettentitel  
 voll Tempo, Witz u. Zauber  
 Ab 2. Feiertag  
 bis 29. Dezember  
**Heimkehr**  
 Der Kampf zwischen Liebe und Pflicht  
 in 3 Akten  
 Der beliebte reifliche  
 Schauspieler  
**Kurt Brinken**  
 Beginn täglich 4 Uhr

Am 1. u. 2. Feiertag  
**Großstadtjugend**  
 in 3 Akten  
 Der beliebte reifliche  
 Schauspieler  
**Kurt Brinken**  
 Beginn täglich 4 Uhr

### Stehen Sie auf

den Standpunkt, daß Sie Schmecker eines so feinen, köstlichen Eis, vor allem aber billiger erwerblich, so  
**setzen Sie sich**  
 sofort in Bewegung und bringen Sie mit Ihren Stoff  
 für 29  
 fertige Jähne nicht, feinst, halboberer Futter-Jahne moderner  
**Anzug oder Mantel**  
 Auslieferung II für 3,-, III für 4,-, IV für 4,-  
**Maß-Artler M. Peim Halle a. d. S.**  
 Inh. Berthold Schlesinger 5221  
**Gr. Steinstr. 6**  
 Telefon 314, 29

### Kaufen Sie

## Schmiedicke

KONFITUREN  
 weil immer frisch von Fabrik ohne  
 Zwischenhandel, daher preisbillig  
 \*46  
 Den Vorteil haben Sie!  
 (Über 50 Filialen) Über 50 Filialen

### Deutsches Haus, Aue

Am 1. und 2. Feiertag:  
**Frühstoppchen-Konzert:**  
**Konzert (Kapelle Trompauer)**  
 Am 1. Feiertag, von 10 Uhr an (im Saal):  
**Sportfest**  
 Der großen Radler, 10 Uhr  
 Am 2. Feiertag, von 10 Uhr an:  
**Großer Ball**  
 des Karnevalclubs  
 Adre und Keller bieten das Beste  
 Es laden freundlich ein  
 Die Verwaltung: Der ZBZ: Kurt Müller

### Theißen

Der gebirglichen Bauern werden gebeten, ihren Bedarf an den Vortagen zu decken.  
**Die Milchhändler Merseburgs**  
 Der Staatsbankrott, Berlin, 1929.  
 Der Magistral.

### Hausfrauen

berücksichtigt nur unsere Inserenten

WERBUNG

# ABONNEMENTEN





Heilige Nacht

— und nun will es wieder Weihnacht sein.
Vater, Mutter und drei Kindelein
Freuen sich im Hütchen auf den heiligen Christ,

— und nun will es wieder Weihnacht sein.
Vater, Mutter und drei Kindelein
Wortern nicht mehr auf den heiligen Christ,

Du sollst nicht lügen

Nach ein „Fröhliches Weihnachten“ für die Hinterbliebenen

Bei Weiberg wurde ein Arbeiter, der mit Abfahren von Sand beschäftigt war, von herabstürzenden Sandmassen verflüchtigt; er kam nur als Leiche geborgen werden.

Seinen Verletzungen erliegen

Mitte November war an einer Straßenecke in Leipzig eine Bauplatze umgeflogen und hatte den vorübergehenden Karl...

Im Gasofeuer eingeschlafen

In der Wartezeit einer Bedürfnisanstalt wurden zwei Frauen gasvergiftet aufgefunden. Sie waren am offenen Gasabzug eingeschlafen.

Als er zur Seite springen wollte — war es zu spät

An Bahnhof Woda wurde der 47 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Ehrhardt D., von einem Güterwagen erlegt und tödlich verletzt.

Tödlicher Ausgang einer Schulweihnachtsfeier

Am Sonnabendvormittag, vor Beginn des Schulunterrichts, hatten in einem Klassenzimmer der Realschule in Wienburg Schüler...

Nichts für Proleten

Der Anhaltische Siedlerverband hat sein Bauprogramm in der nächsten Zeit durchgeführt, doch noch 60 Häuser im Anhalt...

Totschlag im Eiderländchen

Gegen den Reisenden Berger aus Berlin, der im Zusammenhang mit der Gefährdung der Frau Kalina aus Berlin, Vergehenommen worden war, wurde nunmehr vom Untersuchungsrichter in Magdeburg...

Ein Hase verursacht einen Autounfall

Ein Bäckermeister befand sich mit seinem Kraftwagen auf der Straße von Freiburg, als ihm ein Hase gegen die Windschutzscheibe...

Das erste Treibeis auf der Elbe

Die Elbe führt seit Sonnabend auf der unteren Elbe von Wittichenau bis hinunter zum Meißner Stadthafen ein.

Schwerer Raubüberfall. In dem Weinwarengeschäft der Straße...

Neuzeitliches Feuerlöschmittel wurde jetzt durch Anwendung eines Feuerlöschmittels vom Grund auf modernisiert.

Leipzig. 3500 Mark unter Verhaftung. Nach Unterbringung von 3500 Mark ist seit dem 20. Dezember der Angeklagte Heinz...

Haß — nicht Liebe ist die Lösung

Proletarier! Brecht mit der Kirche — Reißt Euch ein in die revolutionäre Front und helfst mit am Befreiungswerk der Arbeiterklasse

Der gedankenlose Mensch ist der Sklave seiner Umgebung und deren Anforderungen. Und darum feiern fast alle Menschen in diesen Tagen das Weihnachtsfest.

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ singt Alles Lug und Trug. Es ist kein Friede auf Erden, noch ist die heilige Legende der Ursprung und ist Veranlassung gewesen,



Weihnachtsbaum für Ausgebettete

diese Zeit Ende des Dezember festlich zu begehen. Mit der ist eigene Fähigkeit und Anpassungsfähigkeit hat die christliche Kirche vor 2000 Jahren an die bestehenden heidnischen Gebräuche angeknüpft.

Schon tausende Jahre vorher huldigten die Menschen um diese Zeit ihren Götterbildern. Sie feierten die Winter Sonnenwende. Die Sonne hat in diesen Tagen ihren tiefsten Stand erreicht.

Heute 5-Uhr-Abendsschluk

Der Regierungspräsident weist in seiner Verfügung vom 19. Dezember 1929 - J.Nr. E 2449/29 K - auf die Einhaltung des Abendsschlusses am Weihnachtsabend hin.

Vor dem Schaufenster

Sonntag im Weihnachtsmonat. Tausende von Menschen durchstreifen in den Nachmittagsstunden bis zum späten Abend die Straßen der inneren Stadt und beschließen die Auslagen.

Sie beobachten vor den Schaufenstern Arbeiter und Arbeiterinnen. Sie tragen Sonntagsgewänder. Man erkennt sie doch sofort als Proletarier.

Man interessiert dieses Gespräch und ich gehe ein paar Schritte hinter den Mädchen her, um mehr zu erfahren.

Ein jeder Seidenwarenhandlung steht ein Liebespaar und sie sagt: Wenn Du erst wieder voll arbeitest, dann können wir auch aus den Seiden gehen.

Ein jeder Seidenwarenhandlung steht ein Liebespaar und sie sagt: Wenn Du erst wieder voll arbeitest, dann können wir auch aus den Seiden gehen.

Ein jeder Seidenwarenhandlung steht ein Liebespaar und sie sagt: Wenn Du erst wieder voll arbeitest, dann können wir auch aus den Seiden gehen.

herte ihnen den Doleinstamp. Daher Freude und Jubel um diese Zeit. Das ist der tatsächliche Grund des Festes in diesen Tagen.

Die alte Glaube ist in der heutigen Welt kein Glaube mehr, sondern Totglaube.

Das Bürgertum, welches tatsächlich zu schenken vermag, leidet auch das ganze Jahr seinen Mangel. Nur je trifft zu: ... und den Menschen ein Wohlgefallen.“

Proletarier, merkt Ihr immer noch nicht, daß das sogenannte Weihnachtsfest nicht Euer Fest ist? Könt Ihr Euren Kindern und Angehörigen einen Gabentisch bereiten, wie das Bürgertum?

Gerade an diesen Tagen muß der Proletarier die Verlogenheit der christlichen Religion erkennen.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Nein, alle bürgerlichen Staaten rufen offen und im geheimen zu neuen Kriegen. Krieg gegen Sowjet-Rußland, dem einzigen Arbeiterstaat der Erde, ist ihre Parole.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



# Stadt Halle

24. Dezember 1929.

## Der blaue Weihnachtsmann

Ein Leinwand und zehn Weihnachtsmann, die traten vor dem Rathaus an zum Feste, zum Feste.

Wald Hundum funderl im Gewehr und regelten den Feuerwehr der Gaste, der Gaste.

An jedem blauen Weihnachtsmann, da hing ein Gummitrikk braun, ganz feste, ganz feste!



Und bei der Weihnachtsmänner Jahr ward der Verkehr bald unnormal der Gaste, der Gaste.

Drum nahm man einige in Haft und zog mit weiterer Hundertfahrt zum Feste, zum Feste.

Der Weihnachtsmänner Weißbrot, der leibte sehr, was man so nennt: die Gaste, die Gaste.

Und als sie riefen: Gebt uns Brot! da hat er nicht einmal gedacht, der Beste, der Beste.

Leinwand heißt es im Garnert; 'Ein kleines Weihnachtsfeuerwerk gab es für die Gaste!'

## Schnee und Kälte...

Seits morgen sollte langsam und mäßig Schneefall ein. Das wird die Weihnachtsumgebung besser ganz besonders haben, denn Schnee und Kälte willkommen sind, weil sie die Folgen eines strengen Winters nicht zu befürchten haben. An gleicher Zeit war auch heute das erste Mal eine außerordentlich seltene Kälte zu verzeichnen. Die Winterportisuren der Bekleidenden können also beginnen. Im Halle sind vier Schneebäder bereits eröffnet. Den Erwerbslosen wie überhaupt allen Arbeitern sind Schnee und Kälte keine willkommenen Gäste.

## „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“

Das revolutionäre Kampflied im Obdachlosensahl

H. A. Gestern Abend fand im Obdachlosensahl Artistenstraße eine sogenannte Feier zum „Fest der Liebe“ für die ausgeheulerten Jungensarbeitler und die wandernden Obdachlosen statt. 400 Personen waren im Wiederhol, wo die „Feier“ abgehalten wurde, verammelt. Über 200 mußten stehen. Wer man geschickt hat, daß man die Anwesenden, um die Sache kurz zu machen, so schnell als möglich mit ihrer „reichhaltigen Weihnachtsgabe“, die aus einer Sacke, zwei Äpfeln, vier Kränzen, drei Zigaretten, Kametta und einer Zigarre bestand, ausgereicht hätte, befand sich im Irrtum. Die „Weihnachtsfeier“, die insofern nur ein Sehn für die Obdachlosen und ausgeheulerten war, konnte eben ohne einen von Liebe und Gottesfurcht nur so friedlichen Begrüßung eines Stellorgers nicht abgehen. Herr Walker Pannikler predigte vom „Christentum“, vom „Guten von Christus“, von der „Krippe im Schafstall“ und anderen scharfzungen Dingen. Natürlich sollte auch der nötige Patriotismus nicht, von wegen: „Deutschland, eruge“ und „das deutsche Volk muß wieder zum Aufstieg kommen“. Als dann eine Winterkapelle ein heiliges Weihnachtslied anstimmte, waren es nur einige Angehörte, die mitlangen. Die liberale Mehrzahl der anwesenden Erwerbslosen und Obdachlosen stimmten spontan den revolutionären Kampfgesängen „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“, der Bergprediger an der Innungsdirektion machten natürlich langen das Lied in dem Bewußtsein, daß nur der revolutionäre Klassenkampf aus allem Elend herausführt!

## Sabotagebrand in der Königstraße

Gestern um 10.30 Uhr wurde auf 2 der Südwache der Feuerwehr nach dem Grundriss Königstraße 17 gerufen, welche im vierhöckerigen Gebäudetrakt des Hofs ein großes Feuer brennend ausgedornt war. Auf das Großfeuerlinal hin wurde die Hauptfeuerwache sofort nach dort aus. In einem größeren Erdgeschloßlager rauchte fand der Brand erste Wohnung an Kissen und Padmaterial. Die Flammen schlugen an der fast verputzten Hauswand hoch. Unter Vornahme von drei Schlauchleitungen wurde das Feuer zum Stehen gebracht und verdrängt, daß die ungeschützten Holzdecken der Obdachlosen durchdrangen. Da über dem brennenden Raume schwere Wägelungen aus Eisen und Beton zu sehen waren, wurde sofort die Brandbekämpfung durch das Feuerwehrgesetz an der Spitze der Feuerwehr mit den Schlachtwerkzeugen zur Hilfe gebracht. Um 11.15 Uhr war der Brand ausgebrochen und um 11.30 Uhr konnten nach und nach die Wände des in der Feuerwache zurückgeführten. Aber die Brandentdeckung ist zurzeit bestimmtes noch nicht zu gen.

# Ohne Arbeit, kein Licht und kein Brot...

Weihnachten 1929. Heute ist das Christfest, genannt das „Fest der Liebe“. Für die arbeitenden Bürger sind gewöhnlich zu umfangreichen Schmausereien und sorgloser Schwelgerei. Als — wie wohl das tut, in der geheizten Wohnung zu sitzen und dem fröhlichen Spiel der reichlichen Kinderchen zuzusehen. Es geht mir gut, Sorgen ferne ist nicht, meine Frau sieht wohl und gesund aus, die Kinder sind fröhlich und glücklich... „Gnadenbringendes Weihnachtsfest...“ So plaudert der bestellte Spieler im Glanze des brennenden Weihnachtsbaumes.

Es ist überall so? Wie verbringen diejenigen den heutigen Abend, die nur wenige Hungerfingern als Unterstützung bekommen, nicht laut zu essen haben, keine warme Wohnung besitzen und ihren Kindern nichts überlassen können?

Kennt Ihr ihn, im fadenleuchtigen dünnen Mantel, das Gesicht voller Parittoppeln, die lezten Schuhe — mit durdgelassenen Sohlen, die Badantennchen haben hervor, und die Augen liegen tief in den Höhlen? „Ausgezeichnet! Oder nur lumpige paar Paar, zum Leben zu wenig, zum Verzeihen zu viel, lo want der Arbeit so seig bald hier, bald dort. Unfähig, sich zu konzentrieren, sehr sehr mechanisch, geht und sucht er Arbeit, klopft hier, klopft dort, aber überall grinst ihm eine feile, aufreizende, fast höfliche Freize und leiern monotone: „Ausgeschlossen! Alles bereit!“ So ist er auch heute bei dem einen — den ganzen Tag bei Sturm und Wetter untermwegs, mit leeren Taschen, müde und gefunden hat er sich auf eine Bank in der Anlage nieder, er kann bald nicht mehr weiter. Es ist heiliger Abend.

Es hängt an zu dunkeln, hier und da blitzen Lichter auf, auch die Straßenlaternen wirken ihren fahlen Schein herüber zur Bank, da sitzt der Arbeitlose, ganz vertieft liest er in eine Zeitung, die er gefunden hat. Er sieht, ättert vor Kälte und Hunger, er liest „Annoncen — und merzt gar nicht, daß es in Strömen regnet und schneit. Da steht zum Beispiel: „Die Salton beginnt! Erkern Sie sich schon jetzt ihre Unterfahrt! Preise zu niedrig, um zu übersehen, Fenolen usw. In allen Winterportisuren: Deutschland, Schweiz, Italien, für alle Anträge.“

Unsern Freund auf der Bank wird ganz wie im Kopfe, wie war das gleich — „die Salton beginnt. Deutschland — Schweiz — Italien — einander. Nach Paris abzugehen.“ Die Büchlein haben ihn an zu lesen, er hat schon die Hand an das Buch in der Not in Deutschland — die Salton beginnt, die Bourgeoisie reist ins Ausland zum Vergnügen. Und dort, Protekten, im gleichender Prunt — blendende Felle, Samt und Seide, Zumeilen

# „Vollsbatt“ - Weihnachtsmärchen für die Straßenbahner

### Eine nicht zu überbietende Verhöhnung der kältischen Arbeiter

Wenn wir uns über den Inhalt des „Vollsbatts“, der sich von dem eines spielerischen Sonntagsgeschichtens kaum unterscheiden, regelmäßig auslösen wollten, dann müßten wir unbedingt eine Umfangserweiterung vornehmen. Wir haben ja die ebenso fröhliche wie hitze Schreie der „Vollsbatt“-Redakteure aus der Württembergischen schon oft angehört. Gestern haben sich diese schreulichen Geistes aber etwas gelockert, was wir der hällischen Arbeiterwelt, die ja in ihrer überwältigenden Mehrheit von der „Vollsbatt“-Redaktion über etwas hört noch nicht, nicht verheimlichen können. Aber die Idee an der „Vollsbatt“-Redaktion war die, eine Weihnachtshefte herauszugeben, aber auf Grund der reaktionären, politischen Standpunkte, die der Württembergischen und der SPD, die die Verbindung des Stadtparlamentes mit den demagogischen und verlogenen Mitteln hintertrieben, nicht er dulden. voröffentlich das „Vollsbatt“ gelten folgende Vollen:

## Strassenbahners Weihnachts

Der Strassenbahner H. M. Vater von drei Kindern, 45 Mark Wochenlohn, war sehr erkrankt, als sich im Märzvormittag beim Dienstentritt ein Kindsstreich eingeschleht wurde, aus dem er erfuhr, daß die Strassenbahn den am „goldenen Sonntag“ erzielten Erlös wie folgt aufteilen beabsichtigt: ein Drittel wieder an die Betriebsstätte abzugeben, ein Drittel wird den Strassenbahner als Weihnachtsgeschenke überlassen und das letzte Drittel zur Auszahlung an die Erwerbslosen übergeben.

Der Strassenbahner M. M. von dem Vollenbinder festlagte; und auf dem Wege zum Wagen überlegte er, daß er dann wohl seinem Jungen den großen Kaufmann mit einem Elektromotor, dem Wädel die herzlich eingerichtete Puppenstube kaufen könnte, wonach für seine Frau und für ihn noch ein paar schöner Kost übrigbliebe. Als er das heraufgebracht hatte, sah er vor Freude einen mächtigen Schwanz aus dem Wagen, worauf sein Koffer mit einem Knurren gelächelt wurde.

Der erste Jahresakt betraf den Wagen. Wachte ab, als er fünf Pfennige herausgeben sollte: „Ist die Strassenbahn an diesem

und Berlin. Und mit Köstlichen, im Kreise aus phantastische grende Schmausereien und sorgloser Schwelgerei. Wie diese Gassen aus den Knochen der Protekten erpreßt und der Saft und Wein, den man in Strömen fließen läßt, — ist unser Blut.

Unsern Freund auf der Bank trübt es, er tritt den hellen Abend, es schwer fällt es ihm — er reißt schon wieder die letzte Laibe aus, erhebt mit einem Keuzenlicht — die Zeitung haben sie ihm abgeschliffen, auf dem Marschplatz ist es leicht ein großer Zusammenstoß mit elektrischer Beleuchtung: der Weihnachtsbaum ist über den

Die Jüge des Erwerbslosen verzerrt sich. Es geht ihm wie ein Stich durch das Innere — upflücht empfindet er den ihm schmecken Wohl des Magistrats, der eine Stadtorberhebung abtrotzt, weil er den Erwerbslosen keine Winterhelfnisse ausstellen wollte, wie sagte doch heute gegen ein Lebensgenosse von ihm?

In der lieben Weihnachtszeit der Hofstraßen ist hell erleuchtet.

Er sieht die blauen Gestalter seiner Kinder — die großen Augen — wie sie ihn fragend anschauen. Vater, bringst Du etwas zu essen mit? Nein, nichts kam er auf den leeren Tisch legen. Und doch ist alles zu haben, wenn Du genügend zahlen kannst. Er geht gerade an einem Feiertag vorüber, er bleibt liegen, besorgen trachtet sich die Auslagen, prima feste Kränze, Krebse, Delikatessen, Kantar, alle Sorten Weiner usw. Und wie er so diese seinen Sachen betrachtet, schauen ihm ein paar schöne, aber traurige Augen entgegen — die Augen jener Frau — in ohnmächtig Wut sieht er da, am liebsten möchte er die Scheiben einschlagen und zusammenstellen, soviel er könnte, damit er sich mit der Frau und Kind auch etwas leisten und als Mensch fühlen könnte. Doch unter Fremden hängt er zu denken, bis die Scherzgerimmern, und sich einmal affektieren — da ist uns allen nicht geholfen.

Immer wollen wir uns lasten und nicht langsam freieren. Da gibt es nur einen Ausweg: Zusammenstoß aller Unterdrückten in der SPD, und damit verbunden Kampf für ein Gesamtdeutschland, Aufstand Arbeiter und Arbeiterinnen. Dann werden wir nicht, die Salton beginnt!, nein, der Kampf beginnt! „Sprung auf die Barrikaden, heraus zum Bürgerkrieg, pflanzt auf die Gemeindefrauen zum blutigen roten Sieg!“

„Tage so großartig, müßen es die Fortschritte aus sein.“ Woher wissen Sie?“, fragte der Strassenbahner M. „Es sieht doch überall anders aus, richtig, da waren ja große, reiche Zeiten an den Straßen, die es der Dienstfähigkeit verdankten. Wie, sagte der Strassenbahner M., denn fragst du nicht, woher die Arbeiter, die so politisiert man den Weihnachtsmarkt, bei dessen Anblick er sich fast schon ausmante, was er dort noch alles erdulden wollte.“

Da plötzlich kam von der Seite ein voller Fahrt ein großer Lehmann dessen Führer die Bahn zu spät gesehen hatte. Er bremste sofort mit aller Kraft, ein Zusammenstoß war unvermeidlich, er hatte auch den Kopf nicht noch nicht, das alles nur zu langsam. Es gab einen Aufschlag, die Fenster stürzten und die Türen krachten und eine Stimme rief:

„Heilig, aufpassen! Es ist Zeit zum Dienst!“ Da fiel der Strassenbahner M. vor Schreck aus dem Bett und kürtete sich, noch halb benommen in seinen Dienstanzug, nur weil noch im Dinsgang, während seine Frau ihm losstiftete: „Lichte: „Da istes also wieder nicht mit der Weihnachtsgeschenke.“

Zeit hilft die SPD, die häßlichen Werke an das Privatkapital verwerfen, was u. a. auch eine Verschlechterung der Lage und Arbeitslosigkeit der Arbeiter zur Folge hat, erhält als Judasziele für diesen Verrat einen hochgehenden Protest und fünf Aufforderungsposten, von denen jeder 50 Mark zur Geltung bekommt, dann hinterzieht er gemeinsam mit dem Bürgerbed und dem reaktionären Magistrat die Einberufung des Stadtparlamentes, damit die hällischen Arbeiter seine Winterhelfnisse erhalten, und zu guter Letzt bringt er noch ein, daß Strassenbahner in der gemeinlichen und widerläufigen Form zu verhöhen. Morgen wird die SPD, der schon längst geplanten Verhöhnung der SPD-Tarife für Strom, Gas und Straßenbahn zustimmen. In solchen abgrundtiefen Schamlosigkeit können aber nur abgestümmten Arbeiter tätig sein. Hoffentlich helfen es die hällischen Arbeiter, vor allem aber die Strassenbahner, nicht an der gebührenenden Antwort für diese sozialdemokratische Lumperei fehlen!

## Die Wohlthäter Tuer!

Wer kann schadenliche Aufgaben machen? — 2000 Mark Belohnung

Es geht noch nicht seit, auf welche Weise Bauer uns Leben gekommen ist. Die Rede Bauers ist trotz unmaßlicher Sünden nicht auszufinden, wobei die wir uns Ermittlungen ist es von besonderer Wichtigkeit, folgendes zu erfahren:

1. Wer hat am Abend vor der Tat oder schon an vorhergehenden Abenden verdächtige Personen in der Nähe des Hofes oder im Hofen selbst gesehen? Wer kann solche Personen nennen oder näher beschreiben?
2. An wen ist in letzter Zeit ein Anfinnen gestellt worden, jemanden zu überfallen, zu berauben oder sich an einer solchen Tat zu beteiligen?
3. Wer hat den Tod verloren? Wer ist Eigentümer oder kennt den Eigentümer? Der Tod ist ein dröhnlicher Röhrelied von miltärer Stärke.
4. Wer hat am 14. Dezember und später Personen mit Verletzungen oder mit blutbestrichenen Kleidern und Schuhen, an denen sich sammtliche schwarze Scherben befinden hat, gesehen oder angetroffen? Wer kann solche Personen namhaft machen?
5. Wer ist am Sonntag, dem 14. Dezember 1929 in auffälliger Weise seiner Arbeitsstätte ferngeblieben oder wer hat Halle fuchtartig verlassen?

Für die Aufklärung der Tat ist kein Betrag von 1000 Mk. als Belohnung ausgesetzt. Weitere 1000 Mark sind für die Ermittlung des Täters bereitgestellt worden oder für Mitteilung des Täters herbeizuführen. Für den letzten Zweck ist beim Rat der städtischen Wirtschaftspräsidenten in Merzburg ein weiterer Betrag erbeten worden.

Die Mitteilungen werden auf Wunsch litera vertraulich gehalten. Nachrichten nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 58 und 23, so wie die Landjäger und die Volkseisnerwartungen entgegen.

## Intermezzo

Ein schmerzlicher Kontrollere bestaigt einen Wagen der Linie X, betritt das Innere des Wagens, fühlt die miltige Wärme, mußert den Schaffner und sagt: „Man, hier ist ja heiß. Sie müßen doch, daß das verzeihen ist. Es darf doch erst bei über 6 Grad Wärme geht man ins Bad.“ Die Ermittlung und Überführung des Verbrechens vom Trittbret des Wagens, betritt der Schaffner und murmelt nur: „..... und wir können ja frieren.“

## Hällische Tageschronik

### Folgen der Trunkenheit

Wer beständig leinereit, daß ein Führerbesteller in der Trunkenheit seinen Völkischen nach durch einen Völligkeit verlegte. Der Verlegte wurde in die Klinik gebracht, wo er in der Nacht zum Sonntag verstarb. Während nun die Frau des Führerbestellers mit den Kindern am Sonntag in die Klinik gebracht wurde, so daß sie am Sonntag in die Klinik der Kälte einen Selbstmordverleib, indem er sich mit Gas in vergiftigen verluste. Die zurückdringenden Angehörigen fanden ihn in der Küche auf und benachrichtigten sofort einen Arzt. Sein Zustand ist nicht gefährlich.

### 1 1/2 Zentner Fischkonieren

In der vergangenen Nacht wurde in einem Apperraum in der Kellerstraße ein Einbruch verübt. Die Täter entwendeten etwa 1 1/2 Zentner Fischkonieren. Gegen 4.15 Uhr wurden sie von Polizeibeamten in der Nähe des Silberbergweges auf den Gassen der Haltenbahn bemerkt. Alle Anruf ergriffen sie sofort die Minder und ließen auch das Abgabe von Schreckschreien, die die anwesenden Fischkonieren ließen sie liegen. Diefelben konnten festgenommen werden.

Unersene Einbringer. Gestern gegen 18 Uhr wurde das Überfallkommando nach der Körnerstraße gerufen. Dort wurden vier Männer unterdrückt in ein Haus einbrüdigen. Die Täter die Seite der Baustr verlassen und eine Frau bezeugt. Die Männer wurden zum Polizeirevier gebracht.

## Nach dem Abschluß der Reichskontrolle,

das heißt nach der Ausfüllung der Fragebogen... diesen wir uns nicht aus hohe Reaktionen... Zeit gilt es die schwachen Punkte auszumergen und die Mängel zu beseitigen.



Brandenten im Zoo

Sind es doch noch weiße Weisheiten geworden und die Räte hat die Überlieferung ergriffen, wenn auch nur wenige...

Die „Sorgen“ der Stadt Halle

Wo kommt ein Großhändler hin?

Der furchen wurde über die Neugestaltung des Kaufmannswesens durch Errichtung von Großhändler...

Schnellkraftfabrik Halle - Können nicht rentabel?

Die Schnellkraftfabrik Halle-Merseburg-Köthen zeigt eine...

Nach kein Elektroverkehr

Bekanntlich laudete vor einiger Zeit das Projekt auf, auf der Straße Halle - Merseburg einen...

Theaterkonzerte Vorträge

Waldschloßhalle des Stadttheaters. Am 1. Weihnachtsfest soll 1934...

Aus dem Saalkreis

Koalitionspolitik in der Gemeinde Jzherben

SPD. und Bürgerium Hand in Hand - Kommunisten helfen dem Erwerbslosen

Die am 20. Dezember stattgefundenen Gemeinderatsverhandlungen...

Gemeinderatsverhandlung in Friedrichshäuserz

Am vergangenen Freitag tagte die hiesige Gemeinderatsverhandlung...

Erfolge der Kleinarbeit in Döllnitz

In aufopfernder Tätigkeit gelang es den Döllnitzer Genossen...

Mein und 6 waren unglücklich. Proleten ließen sich als Stimmvieh...

Petersberg. Abfuhr der Faschisten

Zum schließlichen Petersberg fuhr die von 178 Wahlberechtigten...

Die Wirtin wird noch Wirtin?

Für Mittwoch noch Tauwetter, teilweise aufeisend, doch noch...

Briefkasten

Halle. Herr Wirtin. Über die Materie hat Herr Schmidt in der...

Berksammlungen der KPD.

Mittwoch: Die Stadtkasse müssen leisten den „Hilfsleistungen Rat“...

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Halle. Mittwoch Tagelager. Unten bei 7 Uhr Samstags...

Werbst für den „Klassenkampf“

Turnschuhe • billig • Gummi-Biederer

Der „Landkrieger“

Von Andreas Barnad, Halle

Der Dezembersturm raste über die verödete Landschaft und...

gefeuert war, ging er von seiner Heimatstadt fort, um anderswo...

in die Tiefe und gab ihm ein Köpfig-Kleinod. „Sie nächsten...



# PROLETARISCHES FEUILLETON

Zur Woche des proletarischen Buches

## Theorie als Waffe / Von Karl August Wittfogel

Die Aufgaben künstlerischer und wissenschaftlicher Darstellung des gesellschaftlichen Lebens sind wesentlich verschieden, obgleich der Gegenstand für beide Darstellungsweisen derselbe ist. Der Romanist, Dramatiker, Zeitschriftler, reproduziert die gesellschaftliche Welt, wie sie ist. Er bezieht sich auf die Erscheinungen in ihrer für das Wesen der Sache charakteristischen Gestalt zu treffen, dann hat er auf seinem Gebiet und mit seinen Mitteln kein Ziel erreicht.

Den Wissenschaftler, den Theoretiker des gesellschaftlichen Lebens, den Marxisten, bezieht die Darstellung der Welt, wie sie erscheint, nicht, er muß analysierend hinter der bunten Fassade dieser Erscheinungswelt das Gelesene aufsuchen, das die

Klassen — Lebens in seinen Kernzügen zu fassen, sollte der revolutionäre Arbeiter die Romane, die Dichtungen seiner Klasse kennenlernen (wobei der Schrift eine andere Aufgabe zukommt, als dem Roman). Dieser leistet im Detail, was jene zu gefühlsmäßigem Appell abstrahieren zusammenfaßt. Aber wenn der Arbeiter seine Dichter lesen sollte, so muß er über die Theorie seiner Klasse unterrichtet sein. Nicht, um ein gelehrtcs Haus zu werden, nicht, indem er sich an alle komplizierten, wissenschaftlichen Werke schwerer Kalibers herannähmt, die nur langes, jedes Studium erschließt, die also den, der nur zu halberritten Zeit hat, abstrahieren und entwurzen, — sondern indem er die gerade in den letzten Jahren von unseren proletarischen Zeitungen mehr und mehr ausgeübten Grundrhythmen des Marxismus-Leninismus studiert, die Elemente der Theorie der Ökonomie, des Klassenkampfes, der Geschichte der Arbeiterbewegung und der revolutionären Kämpfe. Wenn er die proletarischen Romane nicht liest, wird seinem begrifflichen Denken immer eine gewisse Reue und Dürftigkeit anhaften (ein Tor, wer z. B. nicht sein Wissen über den sozialistischen Kampf und Aufbau in der Sowjetunion lebendig machte durch Lektüre von Lebensbildern, „Eine Woche“, von „Zement“, von „Bauernkrieg“, „Habenichtse“, falls er aber seine Anschauung nicht theoretisch festigt und untermauert, wird er selbst nicht politisch fest und untermauert sein).

Der Schein der Dinge wechselt. Erst, wer die Geheiß des Bewusstseins weiß, den können auch gelegentlich auftretende beschränkende Erscheinungen nicht fremden. Letzten Endes stehen nur die Gesetze fest im politischen Kampf, die marxistisch gefestigt sind. Dazu aber gibt es, das richtige Buch, die richtigen theoretischen Schriften zu lesen. Die marxistische Theorie ist die zeitliche Hauptwaffe des kämpfenden Proletariats, in Armee und im Angriff. Bewaffnen wir uns mit ihr! Bewaffnen wir uns besser mit ihr! Ohne richtige revolutionäre Theorie keine richtige revolutionäre Praxis.

### Kein revolutionärer Arbeiter Keine proletarische Organisation ohne proletarisch-revolutionäre Literatur!

Gestalt des Lebens bestimmt und formt. Der Dichter zeigt uns Arbeiteraltag, Rationalisierung, Feuerung, Arbeitslosigkeit, Streiks, Massenbewegungen, Klassenjalousien, Revolutionsausbruch. Der Marxist führt uns analysierend in die innere Triebwelt der sozialen Bewegungen ein, enthüllt, daß hinter jenen Erscheinungenformen der Mechanismus des Bewusstseins wirkt, der Kampf um die Akkumulation, Sünden der Profitrate und Gegenstand, Monopol, ungeschwämmtige Umwidmung der Produktivkräfte, Krisen- und Zusammenbruchsgesamtheiten. Ohne begrifflich marxistische Klärung der Zusammenhänge keine richtige Fragestellung, keine befriedigende Darstellung im revolutionären Künstlerwerk. Ohne marxistische Klärung aber vor allem keine richtige politische Tätigkeit, keine richtige Abschätzung der Entwicklungsbewegungen der Produktion und damit der daraus resultierenden Klassenbewegungen. Um die Fülle des proletarischen — und weiter: des gesamten kapital-

## Wer will ein gutes Buch schreiben? / Von Willy Satzheim

Wenn Fritz Joliet so überlegte, dann mußte er sich sagen, daß er noch nie ein Buch gelesen hatte. Das sollte bedeuten, daß er noch nie ein solches gutes Buch gelesen hatte, welches ihn derartig aufregte und zum Nachdenken zwang.

„Verdammt! Na“ — er schlüßte die Seiten um.

Nach wie hatte er sich darum gekümmert, was die verschiedenartigsten Bücher für sich, die er las. Das war ihm auch egal. Hatte er ein Buch gelesen, dann dachte er nur so nebenbei an denjenigen, der das Buch geschrieben, irgendetwas gut lehte und verdammt schön sein mußte — o unerreichtbar schön! Darum überließ er auch den Namen von Verfasser des Buches. Hauptfrage war, das Buch, das er las, mußte interessant sein.

Das Buch aber, das er jetzt las, ließ ihn die vorderen Seiten wieder umbättern, um den Namen desjenigen zu erfahren, der es geschrieben hatte. Er las den Namen.

Unter diesem Namen sah irgendeine Persönlichkeit vorzustellen, gelang ihm nicht, absolut nicht. Irgend etwas sprach dagegen.

„Den möchte ich als Kumpel haben!“ Na, so konnte er sich ihn vorstellen, als seinen Kumpel, der ihm beim Buttern das erzählt, was in dem Buch zu lesen stand.

„Das wäre Gabel!“ Er las nochmals den Namen und prägte ihn sich ein.

Fritz Joliet war sonst ein vorzüglicher Junge, er überließ das Erzählen beim „Buttern“ seinen älteren Kumpels. Seit einigen Schichten aber ließ er nicht mehr still zusammengesauert auf seiner Geistesfläche. Er legte sich jetzt vor Peter, den Gießler hin, der beim Erzählen immer das größte Wort hatte.

„Du warst doch auch beim Kapp-Buch?“ fragte er ihn. Nur ein Brummen war die Antwort. Wer dachte jetzt an den Kapp-Buch?

Aber jede Schicht packte Fritz Joliet den Kumpel von

neuem mit seinen Fragen von Kapp-Buch fest an. Und richtig, als Peter der Gießler sich einmal verlesen ließ, eine der Fragen ausführlicher zu beantworten, ging das gegenseitige Erzählen über den Kapp-Buch los.

Fritz Joliet sah wieder still zusammengesauert auf seiner Geistesfläche.

„Es ist beinahe so, als ob die auch das Buch gelesen hätten“, murmelte er sich.

Am Abend war er nicht mehr der letzte, der unter der Brause magnum, Schnell trank er nach Hause. Bis spät in die Nacht hinein brannte dann in seinem Zimmer die Petrolleuchte. Fritz Joliet las. Und wie! Bei seinen anderen gelesenen Büchern überließ er manchmal ein paar Seiten, auf denen langweilige Erklärungen standen. Jetzt tat er das Gegenteil. Er las eine Stelle zweimal durch. Denn Fritz Joliet hatte auch den Kapp-Buch durchgemacht, zwar nicht als Rotgardist, sondern nur als zufällig Beteiligten. Er war damals 15 Jahre alt, darum wollte man ihm kein Gewehr geben. Er war aber trotzdem dabei dabei. Im Laufe der Jahre hatte er den Zusammenhang seiner Erlebnisse vergeffen.

Beim Lesen des Buches, das den Kapp-Buch im Vordergrund schilderte, lag er sich selbst wieder. Sehr genau konnte er die Beschreibung der einzelnen Kämpfe. Das Kapitel über den Kapp-Buch selbst war ihm jedoch unbekannt. Ging das wirklich so plöglich, wie in dem Buch geschrieben stand? Na, na? — Ja doch, auf der einen Seite des Frontabschnittes schloß sie noch, und auf der andern Seite wurde „genommen!“, „Marschieren!“ gerufen. Waren bei den Rotgardisten wirklich so lustige Kerle gewesen, wie der Schüler, über den alle lachten? — Und damals mußte er im Püßi anders ausgehen haben wie jetzt.

So wurde Fritz Joliet durch das Buch zum Nachdenken

gezwungen. An die großen Belegheftersammlungen erinnerte er sich, an die Streiks. Damals waren fast alle Bergarbeiter in der „Union“ organisiert. Warum jetzt nicht mehr? Als hätte er wirklich vorne beim Maschinenraum gelegen und die ganze Jahre an den Kapp-Buch gedacht, so führte in der folgenden Schicht Fritz Joliet das Wort.

„Das haben wir damals falsch gemacht, das mit dem Massenstillstand!“

Die Kumpels sagten nur: „Laß die Bluthunde nur nach als kommen, dann wird ihnen aber was anderes gezeigt!“

„Ja!“ Fritz Joliet wollte eigentlich etwas dazu sagen, von Partei, von Erfahrungen sammeln, daß jetzt die damaligen Rotgardisten in der Kommunistischen Partei sind, und daß man eigentlich doch auch...

Aber Fritz Joliet traute sich nicht, dann hätte er so sprechen müssen, wie es in dem Buch stand.

„Du Peter, ich hab in die Kumpel, wenn ich es ausgelesen hab, kann ich es dir mal leihen!“ Das war einfacher.

Fritz Joliet ließ Peter dem Gießler das Buch. Er bekam es nie mehr wieder. Der Gießler ließ es einem anderen. Die Seiten des Buches bekamen immer mehr schmutzige, fettige Fingerringe, einzelne Seiten lösten sich, die Eden wurden eingebogen und irgendein Bleistiftstrich unterstrich die einzelne Sätze oder machte ein verabschiedenes Fragezeichen an den Rand.

Fritz Joliet ließ sich andere Bücher. Aber nicht mehr mehrlos. Erst als er fand, daß unter den vielen geliehenen Büchern keines dabei war, wie das, das er vom Kapp-Buch gelesen hatte und verdammt gut war, da entschloß er sich, eins zu kaufen. — Aber dann tat ihm wieder das Geld leid, das er für ein Buch ausgehen mußte. Eine ganze Schicht mußte er für das Geld kaufen. Und wenn er das Buch kaufte, und es gefiel ihm nicht? ...

Ja, ja, der Steinepacker, der Kumpel Fritz Joliet hatte Bücherjagen.

Wer will den Kumpel Fritz Joliet mitteilen, ein gutes Buch finden? — Aber es muß billig sein, und ein verdammt gutes Buch sein. Von der kommunistischen Partei muß etwas darin stehen und wie man es macht, um die Notizen zum Teufel zu jagen.

Am besten wäre, irgendetwas, der so ist, daß Fritz Joliet ihn als Kumpel haben möchte, schreibe für ihn ein Buch. Es muß aber gut geschrieben sein, denn Fritz Joliet liest die Kapitel zweimal. Er kann keine langen Erklärungen leiden. Von Seele und entzündenden Augen von dem Dreck darf nichts darin stehen, auch nicht, daß die Förderer nie höher sind als die Schornsteine oder daß die Kumpels beim „Buttern“ Salme essen, sonst glaubt ihm Fritz Joliet nicht.

Und wer ist nicht dafür, daß die kommunistische Partei Junaks bekommt und stark wird?

Es gibt viele, noch sehr viele Fritz Joliet!

### Mehr Kinder

Der Kaiser braucht Soldaten und die Kapitalisten recht viele, also billige Arbeiter, eine große Arbeiterarmee, die den Lohn drückt. Nachdem die Statistik einen leichten Geburtenrückgang in Deutschland festgestellt hat, hebt das Gebirge der Unternehmer nach mehr Kindern an, weil unter dem Geburtenrückgang die Volkserwirtschaft leiden und das ganze Volk langweilig werden würde. Nun ist die Zahl der Lebendgeborenen tatsächlich von 1.545.000 im Jahre 1920 auf 1.182.000 im Jahre 1928 zurückgegangen. Trotzdem ist die Bevölkerung Deutschlands in der letzten sieben Jahren um 3,3 Millionen Menschen auf über 68 Millionen gewachsen. Die sintende Geburtenrate hat als Ursache Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und die jämmerlichen Löhne, bei denen sich kein Arbeiter zahlreiche Kinder zulegen kann. Es ist freilich eine billige Bevölkerungsquelle, von den Arbeitern Kinder zu verlangen, die dann zur Vergrößerung der Arbeitslosenzahlen dienen sollen, aber nichts für die Verlängerung des Arbeiterlebens, das den Geburtenrückgang ausmachen würde, zu tun. Im Gegenteil! Die ganze Schamlosigkeit der Ausbeutung des Arbeiters wird aus einer Verleumdung klar, nach der das Leben des Arbeiters durchschnittlich 41 Jahre (nach anderen Angaben nur 38 Jahre), daß der Farmer und hohen Beamten aber 62 Jahre währt.

## Die unbekannte Frau

Von E. Gard

Auf der an der Wand angenagelten Tafel war etwas äußerlich beschriebenes da.

Eine Frau im mittleren Alter in einer roten Bluse und blauem Halstuch, mit einem endenden Gesicht, hielt auf ihren Armen einen nackten Knaben.

Aber was an diesem Wilde am langsamsten war, — das waren zwei Primisse, zwei weißliche Petroleumkoker.

Hinter dem Kopfe der Frau und hinter dem Kopfe des Knaben brannte je ein Primus. Allerdings konnte man die Primisse selbst nicht sehen. Man konnte nur sehen, wie hinter den gemalten Körpern die Strahlen von den Primusbrennern auseinandergingen.

Einen solchen Eindruck bekam von diesem Wilde das Söhnchen eines Handwerkers aus Tschortkoff. Es wunderte sich ganz aufrichtig.

Die „Primisse“ brannten wie die Sonne.

Wer eins hatte er an dem Wilde auszufehen — weshalb fand die Primisse nicht sichtbar? Einen gemalten brenden Primus anzusehen ist viel interessanter, als eine unbekannte Fante mit einem Kind auf dem Arm, die augenscheinlich durch die höhere Plakform in den Straßenbahnenwagen steigen will.

Denn im Zustand dieser Frauen mit Kindern auch von vorn auf die Straßenbahn steigen.

Aber der Vater erklärte dem Knaben streng, daß dies keine Tante und keine Primisse seien.

„Das ist die Mutter Gottes!“ und die Strahlen von den „Primissen“ — „der Heiligenschein“.

Wer was das für ein Ding ist, der Heiligenschein, das konnte der Handwerker aus Tschortkoff nicht erklären. Die Kinder sind nun einmal manchmal so verständnislos.

In der Tat, wie merkt er einem lebensfähigen Bürger der Sowjetunion erklären, was das für Wörter sind — „Mutter Gottes“, „Euer Hochwohlgeboren“, „Herr“, „zweihäuptiger Adler“, „Gefährte“? ...

Al dieser Stolz ist weit zurückzuführen und die Kinder in der Sowjetunion wollen nicht zurückbleiben.

Die Kinder, das ist doch die Zukunft.

Und die Väter bilden mit Unruhe auf diese Zukunft, auf diese heranwachsenden Bürger, die bereits ein andere Sprache sprechen. Zusammen mit den Väter regen sich auch die Sektanten — „Babylonen“, „die Nüchternen“, die „Kopentolen“, die freien Christen“ auf.

Wie kommen wir an die Kinder heran?

Und es wird ein besonderer Fried ausgeht. In den „Gesprächen“, die von den religiösen Sekten veranfaßt werden, wird ein neues Fach eingeführt:

Belehrung über unsere Kinder.

Jetzt werden in den Gesprächen die Methoden der geistigen Erziehung vorgetragen. Wie und was die Eltern ihren Kindern lehren müssen. Und wofür man die Kinder bestafen muß.

Und „bestafen“ d. h. in der Unterbringung in die „allgemeinverfügbare“ Straße — durchgeschickt.

Die Kinder sind hier alle furchtbare Sünden. Ihre „Sünden“ gliedern sich in eine Reihe von Kategorien. Und dementsprechend auch die Strafen. Ein regelrechtes Straferegiment:

Die ununterbrochene Arbeitswoche des Christen.

Nichtachtung der Geisteskräfte. Angehörigkeit zu den Pionieren. Unkenntnis der speziellen Wörtern, wie z. B. „Geist Gottes“, „Wachtmann“, „Mitar“ ...

Aufstandshaber sind in die „Reglement“ auch allgemeine Regeln des guten Benehmens hineingekommen worden: Nicht fluchen, nicht sich prägen, nicht lägen. Natürlich sind das „Heil“ Sünden“.

Aber eine Todsünde ist die durchgehende Arbeitswoche. Einer der Notfrats lautet:

„Die durchgehende Arbeitswoche des Christen — das ist der Glaube an Christus.“

Den Besuchern wird eindringlich empfohlen, ihren Kindern einzuflüstern, daß die durchgehende Arbeitswoche zwar ein gutes Arbeitssystem darstellt, aber daß die göttlichen Festtage streng eingehalten werden müssen.“

Die Vorbereitung zu Weihnachten ist im Gange. Sie beginnt sich bereits vor! ...

Aber wir erst redt!

## Neue Lokomotiventypen bei der Reichsbahn

Die Reichsbahn hat kürzlich einige neue elektrische Lokomotiven verlaufweise in Betrieb genommen. Die neue Güterzuglokomotive erreicht mit sechs Motoren eine Geschwindigkeit von 35 Kilometern bei 1400 Tonnen Last. Sie selbst wiegt 700 Tonnen.

Die Schnellzuglokomotive zieht einen Zug von 700 Tonnen in einer Stunde über 110 Kilometer und leistet dabei 1800 PS. Entworfen wurde noch eine schwere Güterzuglokomotive gebaut, die 1800 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 40 bis 50 Kilometern befördert. Schließlich ist noch eine Hochdrucklokomotive mit 224 Atmosphären erwähnt, die von Wasser gebaut wird und mit Kohlenstaubfeuerung und Turbinen betrieben wird.

Während eine Kohlenstaubfeuerung mit etwa 50 Prozent erzielt werden soll.

Trotz häufiger technischer Verbesserungen, die zu bedeutender Verminderung der Ausgaben führen, bleiben die Tarifkassen dem Young-Plan und Dampfmüller — für den Arbeiter unerschwinglich hoch.



# Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

## D=Zug Berlin-Insterburg entgleist

15 Verletzte — Panik in den verschlossenen Waggons — Kein Verbandszeug vorhanden

Die Reichsbahnverwaltung teilt mit: Am 23. Dezember, nachmittags gegen 2 Uhr ist nach Mitteln der polnischen Staatsbahnverwaltung Danzig der D-Zug 55 Berlin—Schneidemühl—Deutsch-Eulau—Münster—Insterburg auf polnischen Geleise bei Eulau zwischen Schneidemühl und Stavel mit sechs Waggons entgleist. Nach Angabe der polnischen Eisenbahnverwaltung sind 15 Personen verletzt, niemand getötet. Untersuchung und Rettungsmaßnahmen obliegen der polnischen Staatsbahnverwaltung. Diese hat einen Ertragungsplan für den Eisenbahnunfall in der Station Insterburg mit der Station Eulau mit Hilfe der Lokomotive und vier Waggons entgleist. Dabei seien 15 Personen leicht verletzt worden in der Dampfkesselkammer des sogenannten offenen Augtelles, der dem Reiseleiter Deutsch-Eulau-Wagen diente, während die für den Transport bestimmten Waggons unverletzt blieben.

Von dem Eisenbahnunfall im Korridor gibt das Westpreussische Anzeigblatt folgende Darstellung: Bei der Einfahrt in den Bahnhof Warden (prana) die Lokomotive des Anzeigblattes, der vollbeladene, bei mittlerer Geschwindigkeit aus bis her angehaltenen Waggons aus den Schienen und sich die nachfolgenden Waggons mit sich. Die Lokomotive, die sich durch den Zug losgerissen hatte, kippte um. Der Waggon wurde mit den nachfolgenden Waggons 1. und 2. Klasse zusammengepresst, wobei mehrere Schwerkörper zu verzeichnen waren. Die nächsten Waggons blieben mit harter Stoßung zwischen den Schienen stehen. Durch die ungewohnte Erschütterung zerplatzten sämtliche Fensterhebeln, wodurch der größte Teil der Reisenden Verletzungen davontrug. Der Lokomotivführer trug außer einem leichteren mechanischen Kopf- und Handverletzungen davon. Die Zahl der Verletzten wird mit 10 angegeben. Der zehnte Reisende benutzte eine große Kiste, die durch den Unfall schwer verletzt wurde, daß die Waggons mit ihm im Korridor feststeht. Ein Mann aus Stavel war erst nach anderthalb Stunden zur Stelle. Die Schwerkörper litten bis dahin sehr unter dem Mangel an Verbandszeug. Sie wurden später nach Bromberg ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzten und die übrigen Reisenden konnten nach mehrstündigen Warten die Reise in einem Sonderzug fortsetzen.

## Sturz aus dem D-Zug

Zwischen Potsdam und Werdor stürzte am 22. 12., mit der B. 3. am Mittags, mehrl. der Oberleitungs-Schwung des Spielwagens eines D-Zuges, der im Umkreis des Unfalls über 70 Kilometer Geschwindigkeit hatte. Der Verunglückte rollte die Weisung hinab.

## Explosion in den Dram-Werken

Was bisher noch unbekannter Ursache kam es am 23. Dezember, mittags gegen 1 Uhr, in einer Abteilung im Gießmaschinenwerk der Dram-Werke in Moskau zu einer schweren Explosion, die unter den dort beschäftigten zahlreichen Angehörigen eine panische Stimmung hervorrief. Einem Werkstudenten war beim Schmelzen ein Schmelzexplosions, der Werkstudent und ein Laborant erlitten durch die sich lösende Wandwunden am Gesicht und an den Händen und mussten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der durch die Explosion verursachte Brand konnte von der Fabrikfeuerwehr gelöscht werden.

## Im Schneesturm umgekommen

Touristenunglück im Riesengebirge — Vier Personen erstoren

Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge fanden am 22. Dezember zwischen Spindlerhau und „Reinz-Steinrich-Walde“ im Riesengebirge zwei Herren und eine Dame im Schneesturm den Tod.

Ueber das Touristenunglück im Riesengebirge, bei dem drei Personen im Schneesturm umgekommen sind, werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Es handelt sich um eine Berliner Gesellschaft, bestehend aus zehn Personen, die zwischen der „Reinz-Steinrich-Walde“ und der Spindlerhau in unmittelbarer Gegend den Weg verlor. Drei von ihnen kämpften sich schließlich bis zur „Reinz-Steinrich-Walde“ durch. Sie kamen in halb gefrorenem Zustand an und erpöleten sich von dem Unfall. Eine letzte erkrankte Hilfsperdition fand gegen Mitternacht noch drei Personen in halb erfrorenem Zustande auf, die sie nach der Spindlerhau transportierten. Gestern morgen wurden drei weitere Personen gefunden, die aber bereits tot waren. Es handelt sich hierbei um zwei Herren und eine Dame aus Berlin.

Gestern nachmittag sind die Leichen der drei am Eisfloss umgekommenen Berliner beerdigt worden. Sie wurden in die Hühnerhülle der Rinde Wang in Wildenberg gebracht. Die Leiche des orientierten Bergführers, des Vanowits Theodor Telle aus Stitzberg, ist vorläufig noch Seilort gebracht worden.

## Ein chinesischer Dampfer gesunken

250 Personen ertrunken

Der kleine chinesische Dampfer „Lilischuan“, der rund 250 chinesische Passagiere, darunter Frauen und Kinder, und eine chinesische Besatzung an Bord hatte, ist heute nacht kurz nach dem Verlassen des Hafens Swatow in der südchinesischen Provinz Kwantun in Sturm untergegangen. Nach den bisherigen Berichten konnten sich nur zwei Matrosen retten, während alle Passagiere ertrunken sind.

## Dyfer einer Weihnachtsfeier

Eine Klasse der Vitenburger Mädchenstiftung hatte in dem Riesenstamm einer Weihnachtsbaum aufgestellt. Beim Ansehen der Kerzen litten die Mädchen der zehnklassigen Schülerin Trude Kress, die im Einzelraum neben dem Baum saß, Feuer. Das Kind erlitt schwere Brandverletzungen am ganzen Körper, das es im Kinderhospital seinen Wunden erlegen ist.

## Zoll Tatubowski vor dem Reichsgericht

Soll das Wiederannahmeverfahren verfließert werden?

Das Reichsgericht hat auf die Revision des Anrechts Tatubowski gegen seine Mutter, der Frau Köhler, gegen das Urteil des Schöffengerichts Neustrelitz vom 17. Juni d. J., durch das August Rogens wegen Mordes an dem 15-jährigen Ernst Rogens zum Tode und Frau Köhler wegen Beihilfe zum Mord und Unmorden Mordes zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schöffengericht Neustrelitz zurückverwiesen. Der Befehl des Gerichts erlief sich auch auf das nicht zur Revision gehende Urteil gegen den Hauptangeklagten Rogens, der zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurteilt war.

Das Gericht hat, den Ausführungen des Reichsanwalts folgend, zu dem Schluss, daß das Reinerlöser Urteil keine positiven Feststellungen darüber getroffen habe, wen es für den Täter halte und daß darin ein erheblicher Verstoß gegen das tatsächliche geschichtliche Material liege. Das Schöffengericht habe sich bei dem früheren Verfahren hierfür geäußert, was in dem früheren Verfahren hierfür geäußert habe, sei abgemindert worden, manches habe allerdings auch eine Bestätigung erfahren. Damit erweise das Schöffengericht keinen erheblichen Verstoß gegen die Tatsachen, wenn die Feststellungen darauf hinaus, daß Tatubowski der Täter sei, und daß August Rogens und die mitangeklagte Frau Köhler Mörder bzw. Helfer gewesen seien. Das Schöffengericht habe entsprechend geltend, durch Fortsetzung über die Täterhaft dem Wiederannahmeverfahren in Sachen Tatubowski vorgehen zu müssen und sich beizugehen, durch Beweisaufnahme der Schuld Tatubowski dieses Wiederannahmeverfahren aus dem Wege zu räumen. Das Schöffengericht habe sich aber nicht der Feststellung enthalten, wen es als Täter ansehe. Verfahrensrechtlich sei der Wiederannahmeverfahren durch das Urteil des Schöffengerichts in seiner Weise gebunden, das Bestehen in Sachen Tatubowski wurde aufgenommen, es durchzuführen oder es nicht zuzulassen.

## Lampel vor dem Untersuchungsrichter

Wie die Justizstelle mitteilt, ist in der Sache Lampel und Genossen nunmehr die Voruntersuchung dem Abschluss nahe. In der letzten Woche hat der Untersuchungsrichter Landgerichts Dr. Lehmann Vernehmungen in Dresden und Berlin vorgenommen und hierbei auch einen früheren Vertrauten des rezenten Köhler gehört, der über die Spionagegeheimnisse des Köhler keine bedeutenden Angaben machte, aber sonst Nichtiges über sein Verhalten in „Eigentumsfragen“ beaufdete. Der Spionagericht gegen Köhler hat jedoch durch andere Vernehmungen erhebliche Unterstützung insofern gefunden, als Köhler einen namhaften Geldbetrag zum Auslande zugewandt erhalten haben soll. Daß die Angeklagten offiziell den Köhler auf Verleugung eines Vorgehens geteilt haben, hat sich bisher nicht bestätigt, wohl aber soll unmittelbar nach der Tat einer der Angeklagten offiziell dem Statthalter über die Ermordung des Köhler eine Meldung erstattet haben, die sich mit der jetzt gegebenen Schilderung einer „Mordhandlung“ deckt.

## Bombenanschläge und Attentate

Bombenattentat auf den Vizetönig von Indien — Höllenmaschinen in Mexiko und Jugoslawien

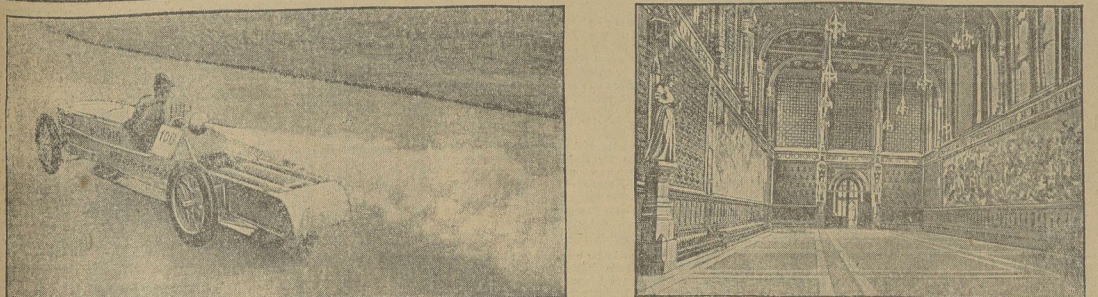
Gegen den Eisenbahnzug des Vizetönigs von Indien, Lord Zemin, wurde eine Bombe geschleudert. Ein Sprengkörper wurde zerplatzt, der Vizetönig ist nicht verletzt. Ein Jagdkamer wurde leicht verletzt. Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Delhi meldet: Der Ort, an dem das Attentat auf den Vizetönig erfolgte, ist etwa einhundert Kilometer von der Station der neuen Hauptstadt New Delhi entfernt. Die Bombe wurde durch ein Fenster des Spielwagens geschleudert, in dem sich aber niemand befand. Die Explosion wurde von den Zügen auf der Station gehört. Sie glaubten aber, es handele sich um ein Nebelalarm. Die Explosion war so stark, daß der Fußboden des Spielwagens zerstört wurde.

Kreuzer meldet: Von den Verurteilten, die im Zusammenhang mit dem angeblichen Komplott gegen den vormaligen Präsidenten Carlos von Mexiko wurden, soll jede einzelne frei verurteilt haben, den Versuch zu machen, sich zu erorden. Ein für heute auf der Hand des Generals in Santa Barbara gehaltenes Verstecken, an dem 5000 Gäste teilnehmen sollten, ist gestern abend abgelehrt worden. Wie bereits gemeldet, sind in Tampico 20 und in der Stadt Mexico 20 Verhaftungen vorgenommen worden. Angefaßt 20 internationale Anarchisten sollen deponiert werden.

Wie aus Vgram gemeldet wird, wurde dort der Vorstehende der ehemaligen kroatischen Bauernpartei und Hochholzer Stefan Kraljich, in der Parteiführung, Dr. Wladimir Wladisch, verhaftet. Die Verhaftung Wladisch soll im Zusammenhang stehen mit der Aufspürung eines geplanten Höllen-

maschinenanschlags, der gegen die zum Gebirgszug des Königs nach Belgrad führenden kroatischen Deputationen verübt werden sollte. Wegen dieses Anschlages wurden bereits in den letzten Tagen in Vgram achtzig Verhaftungen vorgenommen. Aus den Aussagen von Verhafteten soll hervorgehen, daß mit den Höllenmaschinen, die gefunden wurden und von denen der Polizei sind, ein Attentat auf den Zug geplant war und ferner ein Attentat in der Vgramer Kathedrale während des Gottesdienstes am Gebirgszuge des Königs. Unter den Verhafteten befinden sich der frühere Abgeordnete der Kroatisch-Partei, Nestlich, und ein ehemaliger Oberst Beglich. Ihre Aussagen, in denen sie ihre Teilnahme an den verübten Attentaten zugaben, sollen Material insofern beifügen haben, als es die Bekräftigung des Attentates durch Gebührenden gefördert haben soll. Material wurde daraufhin gefest festgestellt.

Wie das „Journal“ aus Warschau meldet, ist in die Höllenmaschinenangelegenheit, über die gestern berichtet wurde, bereits Klarheit gekommen. Ein gewisser Pierre Bussy, 63 Jahre alt, hat die verschiedenen Pakete mit Explosionsstoffen aufgegeben. Bussy hatte gegen seine Frau, von der er getrennt lebte, einen Prozeß angestrengt und ihn verloren. Um sich zu rächen, hatte er nunmehr die verhängnisvollen Pakete an die Jungen dieses Prozesses abgegeben. Bussy selbst hat seine Wohnung verlassen und konnte noch nicht festgenommen werden. In seiner Wohnung wurde eine große Menge der chemischen Präparate, mit denen er die Höllenmaschinen zusammengefaßt hatte, vorgefunden, ebenso die Liste derjenigen Personen, die damit beauftragt werden sollten.



Links: Ein neuer Raketenwagen. Der bekannte Raketenwagen-Konstrukteur, Max Valier, führte auf der Berliner Avusbahn vor Vertretern der Presse seine neueste Konstruktion vor, bei der flüssiger Betriebsstoff verwendet wurde. Rechts: Die Galerie des Oberhauses in London, wo am 5. Januar die Plottenkonferenz der fünf Seemächte eröffnet wird.



# Mansfelder Kreise

## Der Nordhäuser Magistrat als Schrittmacher des Mietwunders

Die Mieten in der Friedrich-Georg-Straße werden nun doch erhöht. Ungenannte und funderbete Mieter mit 3 bis 12 Köpfen wohnen bekanntlich dort. Schon jetzt bezahlen sie hohe Mieten, daß sie diese nur mit Mühe vom fargen Lohn erübrigen können.

Trotzdem hat die Not besonders groß ist, weil der Magistrat die Mieten noch um 3 bis 4 Mark im Monat erhöht.

Gegen diese Mißtät nahm Genosse Urban in der letzten Stadtverordnetenversammlung energische Stellung. Die Stadt geht hier den privaten Hausbesitzern mit „gutem Beispiel“ voran. Rücksichtslos legt sie unerschrocken der arme Menschen die die Miete nicht bezahlen können auf die Straße. Das sei der vielgerühmte „zukünftige Fortschritt“ in Nordhausen.

Die Sozialdemokraten stimmten mit den Demokraten für 6 Prozent Erhöhung und bereiten so weitere Erhöhung der Mieten vor. Für 12 Prozent Erhöhung, wie es der Magistrat wünschte, stimmte die sogenannte Bürgerliche Vereinigung. Der SPD-Mann W. L. ge er erhielt sich der Stimme, er hätte am liebsten für 12 Prozent Erhöhung gestimmt. Nur die Kommunisten lehnten jede Erhöhung ab.

## Arbeit und Brot fordern die Erwerbslosen in Nordhausen

Gewerkschaftsbürokratie versucht zu sabotieren

Nachdem der Erwerbslosenausschuß schon einige Versammlungen durchgeführt hatte, rief nun auch das Gewerkschaftsamt zu einer Versammlung auf. Es sollten aber nur Organisierte zugelassen werden. Unter dem Druck der Massen ließ man dann jedoch alle Erwerbslosen zu. Franz Meyer und Wappel Schmidt verlasen ein Loblied auf die Arbeit der SPD zu singen. Fanden aber keinen Anklang. Die kommunistischen Redner ernteten für ihre klaren und sachlichen Ausführungen den Beifall der Massen. Der Magistrat wollte der vom Stadtparlament beschlossenen Winterbeihilfe nicht zustimmen. Ein aus der Versammlung eingeleiteter Antrag, deshalb vor das Rathaus zu ziehen, fand die Zustimmung der überwältigenden Mehrheit. Die Gewerkschaftsamtangehörigen versuchten die Demonstration, jedoch ohne Erfolg, zu verhindern. Mehrere hundert Arbeitslose marschierten mit einem Transparent, auf dem Arbeit, Brot, Kohlen und Kartoffeln gefordert wurden, durch die Straßen der Stadt zum Rathaus. Dort sprachen Vertreter des Erwerbslosenausschusses zu einer vielbeachteten Menge über die Not der Erwerbslosen. Die „Nordhäuser Zeitung“ hehrt seit einigen Tagen gegen die Gewerkschaft. Schmeißt dieses Blatt aus Eurem Hause, besetzt den „Klassenkampf“.

## Zimmer mehr Arbeitslose auch in Nordhausen

Die seit über 80 Jahre bestehende Weberei von Niemann hat fast ihre gesamte Beschäftigung entlassen. Alle Leute, die über 50 Jahre alt sind, sind dem sogenannten „Korb der Liebe“ auf die Straße gesetzt. Die Stadt sorgt aber nicht für Entlassene und bringt diese armen Menschen in dumpfen Kellern unter. Nordhausen erhält wohl das größte Kulturamt in Preußen, hat aber die wenigste Kultur.

## Arbeits- und wohnungslos!

Reich und brutal werden auch in Nordhausen arbeitslos gemacht, die ohne eigenes Verschulden die Miete nicht zahlen konnten, nur so dem sogenannten „Korb der Liebe“ auf die Straße gesetzt. Die Stadt sorgt aber nicht für Entlassene und bringt diese armen Menschen in dumpfen Kellern unter. Nordhausen erhält wohl das größte Kulturamt in Preußen, hat aber die wenigste Kultur.

## Bürgerliche Anerkennung der SPD-Leute in Hühnefeld

Die zweite Gemeinderatswahl fand am vorigen Sonntag im Caféhof zum „Kronprinz“ statt. Tagesordnung: Wahl des Gemeinderates, der Schöffen und Ersatzschöffen. In das neue Gemeinderat traten gegen ein: 8 Kommunisten, 2 Bürgerliche und von der „Liste Steinfopf“ 4 Vertreter. Vorgeschlagen zum Gemeinderat wurde Steinfopf und von der SPD der Genosse K. Max. Die Wahl ergab für Steinfopf 6 Stimmen, für K. Max 2 Stimmen. Als erster Schöffe von der Liste Steinfopf wurde Lange und als zweiter Schöffe von der SPD der Genosse Robert Klotz als gewählter. Hieraus ergeben sich 3 Stimmen für den Gemeinderat und die zwei Bürgerlichen für die Schöffenämter. Und warum? Dies zeigte sich bei der Wahl des Ersatzschöffen, wo die Bürgerlichen ihren Lohn von den sogenannten „Salon-Tagelöhnen“ erhalten wollten. Es wurden vorgeschlagen von der SPD der Genosse K. Max, von den Bürgerlichen der Desinfektions-Angest. Bismarck. Die Mannen stimmten geschlossen für den Arbeiterpartei. Die Wahl ergab 3 Stimmen für den Genossen K. Max und 6 Stimmen für August Bismarck. Schon heute können wir die Arbeiterpartei sagen, daß die Politik, die wir betreiben wird, sich niemals zum Vorteil der Arbeiterpartei auswirken wird, daß die Kommunisten immer allein die Verantwortlichen vertreten werden.

Sonntagsabend ist noch, daß solche Leute, wie der Fahrstuhlführer A. Sopperdiesel, sich gern das Geld von der Arbeiterpartei gelassen lassen, aber auch sonst nur ihre Vorteile im Auge haben. Diesen Mann müssen die Arbeiter in Zukunft bei ihren Einkäufen genau so beachten, wie er die Arbeiterpartei beachtet. Soll er sich doch seine Artikel von Poppe, Wilm, Bismarck abkaufen lassen. Er weiß auch, mit fremdem Geld schon umzugehen, wie er es als Vorstand im Arbeiter-Zumverein bewiesen hat. Und dann der Maurermeister K. Wegner, der ist doch nur im Parlament, um Wertsachen zu beschaffen, jedoch in Zukunft besser die Gemeinderatsvertreterungen, damit ihr feststellen könnt, wer eure Interessen vertritt!

## Ein schwarzer Tag für Greisdorf der Erwerbslose deren verschungen

Vorigen Sonntag fanden auch hier die Schöffen- und Schöffenwahlen nach dem modernen Schuldbunden statt. Wie im voraus von den Wahlkampf mit „Rache und Vernichtung“ aus den Reihen, die den Kandidaten sonstwohin zu wählen. Über eine Kräfte hat der anderen kein Auge aus. Der Hitler-Grüßer ist wieder Schöffe und wir sind mal gespannt, wenn man das erste Schuldenmoralis-gehalt verurteilt wird. Auch die Schöffenwahl zeigte, daß sich die Spieltheorie nicht gegenseitig mit der Arbeiterpartei verhält, nun ist die Front klar. Wir haben in Greisdorf einen kleinen Mussolini. Wenn er bis jetzt in der Öffentlichkeit eine andere Meinung vorzutragen, so war es nur ein feiges Verstecken. Wir werden ihn aber zwingen, sich offen als Faschist vor der Einwohner-schaft zu betonen.

Als ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung war ein Dring-lichkeitsantrag der Erwerbslosen auf Winterbeihilfe zu beraten.

Von den Sozialistinnen bis zu den Nazis war fast alle einzig den Antrag zu aufbewahren über Kommissionen und Kreisvereine abzuwürfen. Vor allen letztere sich hier der SPD-Mann Maratich ein Dummeitsbeweis. Er warf den Kommunisten Verantwortungslage vor wegen zu hoher Forderungen. Die Arbeiterpartei sagt aber, die Forderungen sind zu niedrig. Aber die Gewerkschaften haben keine Lust, sich für die Partei zu öffnen, sie können ja verrotten. Erwerbslose, zeigt der Faschisten, daß man es nicht mit Arbeiterpartei umbringen kann. Schließt Euch fest zusammen; steht zur Kommunistischen Partei, dann werden wir den Schmachtreich entgegenretten können.

## Die großwahrscheinlichen SPD-Leute von Breitenbach gründlich entlarvt

Gemeinderatsleiter- und Schöffenwahl

Unsere Genossen legten unsere Stellung zum Parlament klar und traten mit Forderung an das Parlament und hauptsächlich an die sozialdemokratische Fraktion heranzutreten. Sie traten ab und traten mit Begründung: Befahren sich die Sozialdemokraten zu diesen Forderungen, werden wir für ihre Gemeinderatsleiter stimmen. Nur ein SPD-Mann betannte sich öffentlich dazu, während der sozialdemokratische Vorleser sie ablehnte. Darauf stimmten die Kommunisten für ihren eigenen Kandidaten. Als Vorleser wurde somit der Bürgerliche gewählt. Diese Forderungen lauten:

1. Zur Abminderung der Wohnungsnot ist mindestens der Bau von einem Celex-Familien-Paus in Anstalt zu nehmen, wobei die Höhe der Miete 25 Mark monatlich nicht überschreiten darf.
2. Bauarbeiten Arbeiter ist der Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.
3. Zum beschleunigten Wasserleitungsabau sind durch die Gemeinde zur selbständigen Durchführung des Baus die Mittel zu beschaffen, ohne die wertvolle Einwohnerzahl zu belasten.
4. Für die unter den Ausrichtungen der Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes notwendigen Erwerbslosen ist eine einmündige Winterbeihilfe in Höhe von 5 Mk. für Ledige, 10 Mk. für Verheiratete und für jedes unterhaltspflichtige Kind 3 Mk. zu zahlen.



## Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

### Proletenlinder löst man auf der Straße erfrieren

Am 18. Dezember fand der Motorboothführer G. aus Mühl-5 im Zentrum der Pelzern ein Kind auf, welches den Eindruck einer menschlichen Gestalt machte. Seine Bemerkungen gelang es schließlich, das behaarte Wesen auf Verstand zu bringen. Es stellte sich dann heraus, daß die kleine Hilde Bauer hieß. Es klingt fast ungläublich, daß die Kleine bei einem Schulausflug un-geschaffen und unbedacht von der Klasse und dem Lehrer vergessen worden ist. Die Kleine wurde in das Rathaus gebracht, wo sie sich des öfteren ertrug. Es sei noch festzuhalten, daß das Kind längere Zeit bei dieser Klasse gelegen hatte. — Die Lehrerin heißt E. G. H. e. d. e. r. Natürlich ist es dem Herrn Rektor unangenehm, daß derartige Fälle an die Öffentlichkeit kommen. Der Lehrerin ist Besondere Achtung zu schenken. Hier muß untersucht werden, ob Schlägerei vorliegt. — Es war nur ein Proletenlinder. Wir verlangen sofortige Untersuchung des Falles, andernfalls will andere Wege beschreiten. Die Schuldige hat die Infamität als „Er-schieber“ bewiesen. Wir verlangen deren Entfremdung aus dem Schuldent.

Delitzsch. Schadenfeuer. In der Nacht zum Freitag entstand in der Bäckerrei von Neun über dem Backstein Feuer, das sich schnell ausbreitete und sich bis zur Werkstube durchsetzte. Es mußten etwa 250 Zentner Mehl sorgfältig werden, das unbrauchbar geworden war. Der Schaden ist erheblich, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Döbernitz. Gemeinderatswahl. Am 19. Dezember trat die neuwählbare Gemeinderatsversammlung zusammen, um die Wahl des Leiters und Schöffen vorzunehmen. Die Gemeinderatsversammlung besteht aus 4 Kommunisten (früher 1), 4 Sozialdemokraten (unter dem Deckmantel Hausbesitzer) und 1 Landhändler. Vorgeschlagen wurden als Gemeinderatsleiter der Genosse Lehmann, welcher 4 Stimmen erhielt, und der Hausbesitzer Raulfser (Sozialist), welcher 5 Stimmen erhielt (gewählt). Der SPD-Mann Raulfser behauptete sich für das Häßliche Vertrauen der Gemeinderatsversammlung. Als Schöffe wurde der Genosse K. R. mit 4 Stimmen der Kommunistenfreier und Kaufmanns Dame gewählt. Ersatzschöffe wurde der Ausarbeiter Eisenbahn-Schweizer- und müßelbehaltertransporter und Kirchenbenedicten mit 5 gegen 4 Stimmen unterer Genossen. Es wird unsere nächste Aufgabe sein, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln den Arbeiterpartei zu zeigen, daß wir eine Kommunalpolitik betreiben zum Wohle der weitestgehenden Bevölkerung. Einwohner von Döbernitz, belüßt reiflos die Vertreterungen, damit Ihr lebt, wer eure Interessen vertritt.

Wiesla. Gemeinderatswahl. Die am 17. Dezember stattgefundenen Gemeinderatswahl zeigte den ziemlich zahlreich erschienenen Einwohnern, wie sich in den nächsten Jahren auf Grund des Wahlergebnisses die Gemeinderatspolitik auswirken wird. Bei einer Gesamtstimmzahl von 18 Stimm haben 8 Bürgerliche die Wahl für sich beschefen, fünf SPD, ein Mieter und ein SPD, gegenüber. Zum Gemeinderatsleiter wurde ein Repre-

## Mittelschichtler Kampf gegen alle Arbeiterfeinde

Der Druck der Wittenberger Erwerbslosen

Am vergangenen Dienstag wurde die erste Stadtverordnetenversammlung nach der Wahl. Zunächst trug die neuwählbare Fraktion eine Erklärung ab, die Wahl des Büros vorgenommen. Diese Erklärung war wirklich nur Theater. Vor der Wahl ergingen sich alle Parteien mit der SPD, bis zu den Nazis, in den höchsten Verbrüderungen gleich in der ersten Sitzung. Die Fraktionen und einzelne Mitglieder vereinigten sich zu einer Fraktion und gingen mit dem Desinfektionsarm in Arm. Die schloßen ein Komitee mit allen Wahlhandlungen gegen die SPD-Fraktion als zweitbesten Partei. Die aufbelebte Triebkräfte unterteilt für dieses verdrängte Verhalten durch deutsche Juris. Das Stadtparlament legt sich nach diesem Ausschuss mit 10 Stimmen. Die Schmach-Fraktion 8, die Mittelschichtler 13, die SPD 3 Kandidaten. Dieser Einheitsfront der Arbeiterpartei besitz 6 Kandidaten der Kommunisten gegenüber.

Bei der Wahl des Büros wurde Naumann als erster Stadtverordnetenvorsitzer wiedergewählt. Den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden übernahm unter Genosse Hildebrandt. Schriftführer wurden Klapper und Schiller. Durch diese Reaktion schlo-

## Zur 3. Reichskontrolle!

Tragt unsere Verbearbeit in die Betriebe und Massenorganisationen. Und den entscheidenden Punkten müssen wir anliegen. Deshalb Verklärung der Betriebsstellen und Ausbau der Fraktionen

allerdings unsere Fraktion trotz ihrer Größe sehr mächtig ab. Es wird Aufgabe des Genossen Hildebrandt sein, im Büro gegen diese Feinde der Arbeiterpartei den Kampf zu führen.

Die kommunistische Fraktion hatte einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der vorschlag, allen Erwerbslosen eine Winterbeihilfe von 10 Mk. zu bewilligen. Hierbei zeigte sich das große Gewicht der kirchlichen Fraktionen, die natürlich diesen Antrag einstimmig ablehnten. Die Erzeugung der Arbeitslosenbeihilfe dürfte wohl verhängnisvoll sein und keiner der Anwesenden wird diese schamlose Handlungsweise verzeihen. Um ihre arbeitsloseinigkeit sollte etwas abgemildert werden. Stille der Stadtverordneten Schiller den Antrag, für die Erwerbslosen insgesamt 5000 Mk. als Winterbeihilfe auszusperren. Bei der Wahl der Erwerbslosen eine lächerliche Summe, die dann gegen die Stimmen der SPD und SPD, angenommen wurde. Längere Zeit nahm die Wahl der einzelnen Kommissionen in Anspruch.

Die Gültigkeit der Wahl vom 17. November wurde einstimmig beschlossen. Für die künftigen Arbeiter wurde eine Betriebsbeihilfe, und zwar für Verheiratete 40 Mk., für Ledige 20 Mark und für jedes Kind unter 14 Jahren 10 Mark bewilligt. Damit setzte sich die Tagesordnung erschöpft. Unsere Genossen machten nochmals einen Vorstoß, um für die Erwerbslosen etwas herauszubekommen. Sie erneuerten ihren Antrag dahingehend, daß

für alle ausgekehrten Erwerbslosen als Weihnachtsbeihilfe je 50 Mark ausgemessen werden.

Bei 800 Ausgewählten wäre diese Summe von 15.000 Mark für die ohne weitere Deckung vorhanden sein würde. Auch hierbei wieder die ablehnende Haltung der Bürgerlichen. Unter der drohenden Sanktion der Tribünenbesucher fand schließlich ein Vermittlungsantrag, der die 5000 von 10.000 Mark vorwärts brachte. Die SPD-Fraktion hatte natürlich keine Ursache, hiergegen zu stimmen, da immerhin für jeden Ausgewählten 30 Mark heraus-springen.

Diese Sitzung erbrachte abermals den besten Beweis der erbittert-feindlichen Haltung der Elemente. Mittelschichtler hat sich die SPD-Fraktion für die Interessen der Werktätigen eingelegt. Darum kämpft die Front der revolutionären Partei. Weder Mühsal der SPD.

## Bitterfeld-Wittenberg

### Für die Armen ist kein Geld da

Das wahre Gesicht des Wölfener Gemeindeparslaments Am 17. Dezember fand die zweite Gemeinderatswahl statt. Hier wurden die Schöffen gewählt. Es erschienen: Bürgerliche 2, SPD 1 und SPD 1 Schöffen. Man sieht sich die Verteilung wie folgt zusammen: 5 Bürgerliche, 6 Kommunisten und 5 SPD. Der auf gab der Gemeinderatsleiter bekannt, daß die Verteilung der Fraktionen ungleich ist, wie die vorige SPD-Fraktion konträrte hat, um Regierungspräsidenten nicht genehmigt ist und auch die Schwere nicht weiterliegt. Die Verteilung sollte aus der Friedhöfenordnung mehrere Paragraphen geändert werden. Der Dringlichkeitsantrag, das noch das Recht, über den Gemeinderatsleiter zu verfügen. So kommt es auch, daß freitwilligen Rednern die Gedärbe unterliegt. Gemeinderatsleiter mit Sang und Klang belästigt werden. Es wurde dann 1 Bürgerlicher mit der Stimme des Kirchhofers in das Sportplatzratorium gewählt, die SPD, und Schöffen in einen Vertreter vor, obwohl die SPD, als Schöffen-Fraktion wußte, daß sie dadurch nur den Bürgerlichen Vorzug wolle. Die Arbeiterpartei hatte auch einen Antrag eingebracht, der eine Vermittlung von 200 Mark vorschlag. Der Antrag wurde mit den kommunistischen Stimmen angenommen, aber vom Vorleser sofort beanstandet, weil es kein Parteigenosse Gebühr verdient. Bei Wiederholungen ist dies etwas anderes. Darum wird die Stimmenschaft der Bürgerlichen. Unsere Genossen hatten noch einen Antrag eingebracht, den Etat um 8000 Mark zu erhöhen. Die Verteilung beschloß, 6000 Mk. nachzubewilligen.

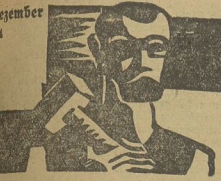
## Briefkasten

Wiesla-Mansfeld. Die Briefe über die Stadtverordnetenwahl und der Fraktion sind zu spät eingegangen und konnten deshalb nicht abgedruckt werden.

Wiesla-Mansfeld. Kreisoberbürgermeister ebenfalls zu spät eingegangen.



12. Dezember  
1934  
Nachentliches für die Feiertage  
Was sagt der 12. Parteitag zur Betriebsarbeit?  
Crobert die Betriebe, schafft Zellen!  
Weitere Nationalisierung bei E. A. Naether, Zeit  
„Arbfordverbesserungen im Leuna-Werl...“  
Die neuste Lügenprobe sozialfaschistischer Bonzen — kindlicher Weihnachtsglaube naiver Gemüter  
Verhindert neue Raubzüge auf eure Taschen!  
Auf diese Art und Weise wird wiederum ein Raubzug auf die Taschen der Kennprotzen durchgeführt.  
Das ist nur eine Methode von Unzulässigen, die durchgeführt werden kann überhaupt der Unternehmer Interesse an der Abschaffung des Arbeitslohns haben? Wir glauben Nein! Er hat zumhin schon genug Interesse daran, wie er Kraft aus diesem System zieht. Dies hat er nicht nur in der oben geschilderten Weise, sondern schon allein bei der Festsetzung der Arbford, wie uns folgende Beispiele zeigen:  
Zunächst weiß ein jeder Kollege, daß es, wenn er eine Arbeit in fallender Zeit ausführt, 15 Prozent Zuschlag auf seinen Stundenlohn ergibt.  
Wird eine Arbeit mit 60 Stunden fallender und in der Zeit ausführt, so gibt es 60 Stunden und 15 Prozent gleich 60 + 9 = 69 Stunden. Wird dagegen dieselbe Arbeit in 48 Stunden ausführt, also 20 Prozent Zeitersparnis, so müßte es demnach 60% + 15% = 35% oder 60 Std. + 21 Std. = 81 Stunden geben. Geldlich, unter Zugrundelegung des tariflichen Stundenlohnes eines Handwerkers ausgerechnet: 81 Std. x 1,07 RM. = 86,67 Mark.  
Man kommt aber der Betrag. Von der Zeitersparnis, die der Arbeiter mit feinen Knackern herauszubekommt, bekommt er nur 0,6 Teile (drei Fünftel) des Ganzen, die übrigen 0,4 Teile schüttet der Unternehmer. Der Arbeiter bekommt also, wenn man das letzte Beispiel zur Hand nimmt, nicht 20 + 15 Prozent, sondern nur den



# DEUTSCHLANDS Arbeiterbetriebe

**Nachentliches für die Feiertage**  
Was sagt der 12. Parteitag zur Betriebsarbeit?  
Crobert die Betriebe, schafft Zellen!  
Weitere Nationalisierung bei E. A. Naether, Zeit  
„Arbfordverbesserungen im Leuna-Werl...“  
Die neuste Lügenprobe sozialfaschistischer Bonzen — kindlicher Weihnachtsglaube naiver Gemüter  
Verhindert neue Raubzüge auf eure Taschen!  
Auf diese Art und Weise wird wiederum ein Raubzug auf die Taschen der Kennprotzen durchgeführt.  
Das ist nur eine Methode von Unzulässigen, die durchgeführt werden kann überhaupt der Unternehmer Interesse an der Abschaffung des Arbeitslohns haben? Wir glauben Nein! Er hat zumhin schon genug Interesse daran, wie er Kraft aus diesem System zieht. Dies hat er nicht nur in der oben geschilderten Weise, sondern schon allein bei der Festsetzung der Arbford, wie uns folgende Beispiele zeigen:

## Crobert die Betriebe, schafft Zellen!

Das Wesen der revolutionären Politik und Taktik der Kommunistischen Partei beruht auf der innigen Verbindung der ökonomischen Kämpfe der Arbeiterklasse mit ihrem politischen Kampf, der gegen das kapitalistische System als konzentriertes Ziel und sich auf die Zerlegung des bürgerlichen Staates und die Errichtung der proletarischen Diktatur, kann nur erfüllt werden, wenn es der revolutionären Charakter des proletarischen Klassenkampfes ausmacht, zu gewinnen, wo sie durch den gesamten Prozess der Entwicklung der kapitalistischen Produktion konzentriert, zusammengefaßt, zum Klassenkampf erogen und organisiert werden. In den Großbetrieben, erkennt das Proletariat am besten, daß sein Lebensinteresse sich in unüberwindlichem Gegensatz zu den Interessen der Bourgeoisie befindet. Dort lernt es die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen und politischen Organisierung, der Herstellung der proletarischen Einheitsfront auf einer wirklich revolutionären Grundlage. Deshalb ist von deren Gewinnung und Beibehaltung der Erfolg der gesamten Taktik der Kommunistischen Partei sowie jeder einzelnen revolutionären Aktion in entscheidendem Maße abhängig.  
Deshalb weist der Parteitag alle Organisationen, jedes Einzelmitglied der KPD, erneut und kategorisch auf die Bedeutung der kommunistischen Arbeit im Betriebe, auf die unbedingte Notwendigkeit der Verlegung des Schwerpunktes aller Arbeit der Parteiorganisationen wie jedes einzelnen Kommunisten auf die Betriebe hin, zum Zweck der organisierten Beantwortung der revolutionären Politik in den Massen der Betriebsarbeiter.

(Aus der Org.-Resolution des 12. Parteitages.)  
Die Meiststrouke hilft jede Aufgabe organisieren und durchführen! Auch die Feiertage, bringt sie endgültig zum Abschluß!

## Weitere Nationalisierung bei E. A. Naether, Zeit

Beschärfte Massenentlassungen und sonstige Brutalitäten  
„Die Rechte fördern immer auf.“ Die Rechte der Kapitalisten zum Profit, zur Nationalisierung, Leistungssteigerung und verstärkter Ausbeutung ihrer Untertanen. Das beweist so recht dräuflich das Gebären obiger Firma. Die Nationalisierung und die damit verbundenen Massenentlassungen in allen Abteilungen nahmen kein Ende. Speziell die Frauen können jetzt ein Lied davon singen. Die alten Maschinen werden abmontiert und neue mit Bestluft getriebene aufgestellt. Der Stamm tüchtigster Kräfte soll bis auf wenige auf die Straße geworfen werden. Was aus den Leuten wird, darum kümmert sich die Firma nicht. Was sie hempen oder untergehen, die Hauptsache ist, der Profit steigt. So soll in Kürze auch eine amerikanische Maschine aufgestellt werden, die zwölf Kräfteigen erlegt und darüber hinaus die zu konzentrierenden Kräfte so lauter bestückt, daß ein weiteres Bearbeiten verfallen (wie oben um.) überflüssig wird. Das Resultat wird wiederum sein: Massenentlassung.

Das die Anläufe in diesen kapitalistischen Unternehmern nicht abnehmen, ist leicht zu verstehen. Sie sind täglich wiederholten den Heinen Unfällen und Verletzungen ist wieder ein schwerer zu tunen. An der Arbeitsmaschine wurden einem Arbeiter zwei Finger amputiert.  
Aber hat ein großer Teil der Belegschaft noch nicht erkannt, was notwendig ist. Ueber einem gewissen zielbewußten Kern nehmen die Proleten alle Maßnahmen des Ausbeuter-Kartells genannt, Diktation und ihre Schergen, mit einer Kanjanz auf, daß diesen Herren wohl oft das Herz vor Freude madelt (vorausgesetzt, daß sie denn haben).  
Wir zweifeln jedoch nicht daran, daß die mit den brutalsten Mitteln betriebene Nationalisierung auch dem treuesten und blindesten Arbeiter endlich die Augen öffnen. Während die Firma früher so tat, als wenn sie noch auf ihren Stamm älterer, geistlicher Arbeiter ein, empfindet sie jetzt diese alten Proleten als einen Ballast, den sie lieber heute als morgen über Bord werfen möchte. Der neue, kaum warm gemachene Überlegenheit hat schon darauf hingewiesen, daß j. B. in der Tischlerei viel zu viel alte Leute beschäftigt wären.  
Arbeiter, Arbeiterinnen, lernt endlich erkennen, was ihr Fort mit aller Kraft, nicht endlich den Kampf auf gegen eure eudämonischen Ausbeuter, eure Massenfeinde. Der Kapitalismus ist am Ende seines Daseins. Er fördert die immer mehr zur Erkenntnis kommenden Massen. Er weiß, daß er sich nur noch durch äußerste Kraftentregung halten kann. Verliert seine Lebensspanne, indem die Gah gelöst wird und zur Offenbar übergeht, die alle kapitalistische Unternehmung in Schramme schlägt und eine neue, bessere unter der Diktatur des Proletariats an ihre Stelle legt.

## „Arbfordverbesserungen im Leuna-Werl...“

Die neuste Lügenprobe sozialfaschistischer Bonzen — kindlicher Weihnachtsglaube naiver Gemüter  
Verhindert neue Raubzüge auf eure Taschen!

20 Prozent Zeitersparnis nur drei Fünftel, also nur 12% + 15% = 27 Prozent oder anders ausgedrückt, 60 + 16,2 Std. = 76,2 Stunden. Diese von 81 Stunden auf 76,2 Stunden reduzierte Zeit ergibt multipliziert mit dem tariflichen Stundenlohn von 1,87 Mark = 14,15 Mark. Gegenüber dem eigentlichen Betrag von 86,67 Mark, den der Arbeiter hätte bekommen müßte, erhält er 5,14 Mark weniger, weil eben der Unternehmer noch 0,4 Teile oder zwei Fünftel von der ersparten Zeit schüttet.  
Es ist nun noch im einzelnen ein Kollege daran, daß der Unternehmer freiwillig das Arbfordsystem abschaffen oder nur ändern wird, wenn sich diese zu seinem Schaden auswirkt.  
Diesen Jahr können sich diese von einer solchen Klüftung befangenen Kollegen zeigen lassen.  
Die und immer wird der Unternehmer kampflustig einen einmal erzwungenen Vorteil festsetzen, er wird nicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln nicht nur für die ihm jetzt schon zugegangenen Profite, sondern für die Vermeidung noch weiterer und größerer Vorteile den Kampf führen.  
Dies kann er um so leichter, da er mit den Gewerkschaften abgeschlossene Tarifverträge ihm dauernd den Rücken deckt.  
Auch jetzt hört man wieder verheißene Gerüchte von einer Abschaffung des Arbfordsystems oder Schaffung von Verbesserungen für die Arbeiterarbeit. Eine in Frankfurt am Main zusammenberufene Betriebsrätekonferenz soll das beabsichtigen haben...  
Was, warum nicht? Auch für das Leuna-Werl wurde das beabsichtigt, und zwar in einer Delegiertenkonferenz des DAW in Merseburg, Jamblich, beschlossen und darüber wurde diskutiert. Man soll sich bloß nicht fragen: 1934.  
Es hat den Bericht von Frankfurt gegeben, in dem alle diese Fragen eine Rolle spielten. Fragen und Anträge zum Arbfordsystem, die die Opposition schon vor Jahresfrist und noch früher zur Debatte stellte. Die Hemmnisse für die Aufhebung und Verbesserung im Arbfordsystem waren stets die Gewerkschaften. Heute will man wieder Opposition mimen, indem man sich alle diese Anträge zu eigen macht. Damit wird aber gleichzeitig festgestellt, daß sie endlich zu einem gewissen Teil gewonnen sind, dem Braut der Arbeiterarbeit nachzugeben und sich solche Anträge zu leisten. Nun das natürlich nur aus demagogischen Gründen, denn will man

einen konsequenten Kampf gegen diesen Plaudsch mit den Kräften der Scheinarbeit führen, so ist es Grundbedingung, den niegegründeten Arbeitsmarkt zu kündigen, damit die in diesem enthaltenen Kaufkraftprograme verschwinden.

Undenfalls ist alles Gerede von Abschaffung des Arbfordsystems oder Schaffung von Verbesserungen nur ettel Schamhölzer, nur ein neuer Betrug an der Arbeiterarbeit.  
Darum, Kollegen! Erkennt das gefährliche Treiben dieser Demagogen. Weist Euch ein in die revolutionäre Klassenfront und kämpft mit der Opposition für die Abschaffung dieses Arbfordsystems, für den Sturz der heutigen Gesellschaftsordnung!

**Ah, du heiliger Abend . . .**  
Arbeiterin Anne: „Weißt Du schon, Kollege Franz, in der Filmmachtel Wollen kommen die Wälder, und die Kontrollen stellen angeht.“  
Arbeiter Franz: „Wann bekommen denn dieselben noch Sabel?“

Was sagt der 12. Parteitag zur Betriebsarbeit?  
Crobert die Betriebe, schafft Zellen!  
Weitere Nationalisierung bei E. A. Naether, Zeit  
„Arbfordverbesserungen im Leuna-Werl...“  
Die neuste Lügenprobe sozialfaschistischer Bonzen — kindlicher Weihnachtsglaube naiver Gemüter  
Verhindert neue Raubzüge auf eure Taschen!  
Auf diese Art und Weise wird wiederum ein Raubzug auf die Taschen der Kennprotzen durchgeführt.  
Das ist nur eine Methode von Unzulässigen, die durchgeführt werden kann überhaupt der Unternehmer Interesse an der Abschaffung des Arbeitslohns haben? Wir glauben Nein! Er hat zumhin schon genug Interesse daran, wie er Kraft aus diesem System zieht. Dies hat er nicht nur in der oben geschilderten Weise, sondern schon allein bei der Festsetzung der Arbford, wie uns folgende Beispiele zeigen:

Was sagt der 12. Parteitag zur Betriebsarbeit?  
Crobert die Betriebe, schafft Zellen!  
Weitere Nationalisierung bei E. A. Naether, Zeit  
„Arbfordverbesserungen im Leuna-Werl...“  
Die neuste Lügenprobe sozialfaschistischer Bonzen — kindlicher Weihnachtsglaube naiver Gemüter  
Verhindert neue Raubzüge auf eure Taschen!  
Auf diese Art und Weise wird wiederum ein Raubzug auf die Taschen der Kennprotzen durchgeführt.  
Das ist nur eine Methode von Unzulässigen, die durchgeführt werden kann überhaupt der Unternehmer Interesse an der Abschaffung des Arbeitslohns haben? Wir glauben Nein! Er hat zumhin schon genug Interesse daran, wie er Kraft aus diesem System zieht. Dies hat er nicht nur in der oben geschilderten Weise, sondern schon allein bei der Festsetzung der Arbford, wie uns folgende Beispiele zeigen:

## Die SPD-Unten in den höchsten Werken

Halle, 24. Dezember.  
Seit einiger Zeit beschäftigt sich das „Volksblatt“ merkwürdig mit den höchsten Werken, ohne allerdings mehr als eine bloße Zusammenfassung der in den höchsten Werken zu finden. Die nach der Umwandlung der höchsten Werke die Frage einer Einheitsfront zum Betriebsrat aufgeworfen wurde, gingen wir darauf ein, weil wir dadurch den Angehörigen wiederum eine Richtung für ihre Interessen im Betrieb verschaffen wollten. Die SPD in Gemeinschaft mit der KPD, kam es hauptsächlich um ganz andere Dinge an. Die Belegschaft war der Meinung, daß man der Direktion am besten antworten könne, wenn man zu einer Einheitsfront, danach haben wir gehandelt. Wenn aber jetzt die SPD und die KPD, die die höchsten Werke im Blick haben, das eine Einheitsfront oder ein Zusammengehen mit der SPD, wobei, so haben sie sich gründlich getäuelt.

## Mit dem Sozialfaschismus gibt es für uns Kommunisten keine Gemeinplätze.

Das „Volksblatt“ vertritt auf angebliche Auseinandersetzungen zwischen den Kommunisten in den höchsten Werken und der Partei. Die SPD in Gemeinschaft mit der KPD, kam es hauptsächlich um ganz andere Dinge an. Die Belegschaft war der Meinung, daß man der Direktion am besten antworten könne, wenn man zu einer Einheitsfront, danach haben wir gehandelt. Wenn aber jetzt die SPD und die KPD, die die höchsten Werke im Blick haben, das eine Einheitsfront oder ein Zusammengehen mit der SPD, wobei, so haben sie sich gründlich getäuelt.

## Belegschaft der halbeschen Höfenwerte legt zur Opposition

Am Sonnabendmorgen hieß die Gewerkschaftsopposition der Belegschaft eine Belegschaftsversammlung ab. Die Ausführungen des Redners zum Young-Kampf in der durchgeführten Massenversammlung waren höchst beachtlich. Alle anwesenden Kollegen stimmten, daß die Forderungen im neuen DAW-Zust in gewisser Front erklärt werden müßten. Ein solches Hindernis Spiel auf der Straße, während der Streitigkeiten führten. Mit trübsamen „Acht Front“ wurden die Streikenden von der Belegschaft Höfenwerte revolutionär befreit. Der Kampf geschloß und einheitslich unter revolutionärer Führung.





Ein Brief — ein Kampfschl!

Erzählen, den 22. Dezember 1929.

In die Beiratsleitung der SPD!

Werde Genossen!

Wir müssen nicht, das Ergebnis im Verlauf von Proletkuren in den anderen Ortsgruppen ist. Wir geben Euch aber eine Aufklärung darüber, was die Ortsgruppe Erzelen in den letzten drei Tagen veranlaßt hat:

- 10 Südt. Proletkuren: „Der Abbau der Arbeitslosenversicherung.“
10 „: „Was ist die WSOV?“
10 „: „Wer soll den Young-Plan bezahlen?“
10 „: „Umschuldung gegen Wohlstand.“
10 „: „Brieg im Saale.“
10 „: „Schlangengleiches Kriegeserford.“
14 „: „Panzerkreuzer-Kriegeserford.“
2 „: „Das schwarze Konrad.“
2 „: „Handwerker, heraus aus dem Elend.“
20 „: „Verfallender Art.“
12 „: „Kritische Sozialisten.“

Mit kommunistischem Geiz

Was das keine Erzen kann, kann jede Ortsgruppe und Parteigruppe. Also: Nachmachen!

Die Niederlage der Faschisten beim Volksentscheid

Das schicksalige „Freibriefgesetz“ ist mit ihm gehen befehligegeben. Es am 1. Juli 1929, wonach etwa 13% Prozent der Stimmberechtigten auftraten. Das Ergebnis ist, daß der Kampf der kommunistischen Partei gegen die Faschisten vorwiegend zu dieser schicksaligen Niederlage beigetragen hat, zeigt besonders deutlich das Beispiel von Groß-Berlin. Hier traten die Nationalfaschisten in den Arbeitervereinstufen in Erscheinung. Obwohl bei den Kommunisten am 17. November allein die Deutschnationalen und Nationalsozialisten von 3.372.000 Stimmberechtigten 630.757 Stimmen erhielten, brachten sie beim Volksentscheid nur 348.119 Stimmen auf. Das ist auf zahlreichen anderen Orten im Reich ist ein guter Erfolg der kommunistischen Gegenpartei zu verzeichnen.

Somit sind die am 22. Dezember aufgetragenen nationalfaschistischen Stimmen aber eine erste Abwägung an die Arbeiter-schaft, den Kampf gegen National- und Sozialfaschismus zu verstärken. Die nachfolgenden Zahlen geben unseren Lesern

eine Uebersicht über die in den einzelnen Wahlkreisen abgegebenen Stimmen zum schicksaligen Volksentscheid.

Table with 6 columns: Wahlkreis, Zahl der Stimmberechtigten, Abgegebene Stimmen, Prozent, Nicht abgegebene Stimmen, Eintrag. Lists various regions like 1. Ostpreußen, 2. Berlin, 3. Potsdam II, etc.

Im 35. Wahlkreis (Meklenburg) fehlen noch einige kleine Landgemeinden.

Einige politische Wahlen zum 22. und 23. Dezember

Der neue Sowjetbotschafter in Afghanistan, Stark, hat dem König Nadir sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Karachen, der jetzt für die Sowjetunion Verhandlungen in der Türkei führt, mußte jene Kairo in Istanbul wegen des starken Sturmes auf dem Schwarzen Meer unterbrechen.

In der Roten Armee wird laut Befehl des obersten revolutionären Kommissars jetzt ebenfalls die fünfjährige Wehr durchgeführt, so daß nunmehr auch jeder Nationalist jeden fünften Tag seinen freien Tag hat.

Krafft, Stalin“ ist das noch im Bau befindliche 300 Kilometer lange Kraftwerk in Dobruja anläßlich des 50. Geburtstages Stalins genannt worden.

Die Fölnemachine als Kinngehörtauschapparat haben ebenfalls Abgeordnete der Reichstagspartei, die jetzt in Agrar verhandelt wurden, für den kaiserlichen König vorgelesen.

In Glasgow fand eine Verlesung statt, in der der Unabhängige Martin neuerdings heftige Angriffe gegen das MacDonald-Kabinett unternahm, dem er die völlige Verbundenheit mit der Bourgeoisie nachsagte.

In Danzow wurde Induktoreneier erlegt sich auf der Inten-Gasse bei Kaymer ein Schwermist. fünfzig Bergarbeiter wurden beim Feiern durch Giftgas erstickt.

In der französischen Kammer hat Genoffe Cochin in eine Interpellation über die Annahme der wegen politischer Vergehen verurteilten Personen eingegriffen.

Auf den Wägen von Indien, Nord-Vietnam, wurde ein Attentat unternommen, was die „Felschicht“ dieses Schwermistlers des englischen Imperialismus bei der einheimischen Bevölkerung wohl belegen kann.

Ein Schneesturm umgelenkt in dem Riesengebirge zwischen Spindler- und Prinz-Ernst-Bahne zwei Männer und eine Frau. Eine vierte Person wird noch vermisst.

Die Kältemete, die den Ozean überquert hat, hat jetzt auch Deutschland erreicht. Mit einem Maximum der kühlen Temperatur ist in nächster Zeit nicht zu rechnen, was für die Arbeiter, die in kalten, kalten Wägen sitzen, mehr als tröstlich ist.

Neue Arbeiter-Literatur

Ludwig Tured: Ein Prolet erzählt

(Mallé-Verlag)

Tured hat sich selbst: „Ich bin Arbeiter und habe ein Buch geschrieben. Meine Kollegen im Betriebe lesen es mit großem Interesse. Hieraus erhebe ich, daß mein Buch in dem Milieu, aus dem es gekommen ist, Erfolg hat. Ein Beweis mehr, daß wir durchaus auf eigenen Füßen stehen können. Wir Arbeiter brauchen nicht die Kultur-phantasie des Bürgertums. Zwar ist es schwer, neben der körperlichen Iron für den Kapitalismus, solche Arbeit zu leisten. Aber wir Proleten sind unermüdlich, wie das Korn beim Dreschen, je mehr man drückt, je mehr springt heraus. Das Buch erzählt von meinem Leben. Jeder Proletarier, der es liest, soll seine eignen Erfahrungen im Kampf um Brot und Recht hineinnehmen und das Ganze mit dem Ergebnis sein, welches ertrachtet, um seine sozialistische Weltanschauung zu bauen. Die Weltentwerfung ist darin. Aber alles nicht erlebt aus Lust am Abenteuer, sondern als natürliche Folge der Rebellion gegen die gegenwärtige Ordnung. Raube Worte wie: Ich dieses Buch ein Proletarier ist nicht nur dem Proleten eine handliche Lektüre, sondern auch für die wirklichen Menschen. Allen, denen mein Buch nicht gefällt, kann ich ein gutes Mittel sagen, um den Streitfall besser zu überwinden: Sie sollen es aber fünfmal in einen Proleten lesen.“

Das wertvolle Buch ist durch unsere Buchhandlungen zu beziehen.

„Unter dem Banner der 3. Internationalen“

(Ein Sammelbuch der Kommunistischen Jugendinternationale)

200 Seiten, 50 Pfennig, Verlag der Jugendinternationale.

In dem Buchchen, ein Bild von dem mannigfaltigen Kampf und der Entwicklung der KJVD, in dem die KJVD in der Weltanschauung, aber ganz erreicht es sein Ziel nicht. Die wertvollen Material, darunter Arbeiten von Genossen, deren Namen mit der Geschichte der KJVD untrennbar verbunden ist, hat man hier zusammengetragen. Die härteste Seite dieses Sammelbuches ist, daß aus einer Reihe von Erfahrungen, deren Tätigkeit gerade in Deutschland weniger bekannt ist, die wichtigsten Erfahrungen zu werden. Besonders ist auch, daß die Bedeutung des KJVD für die KJVD gründlich behandelt ist. Gleichzeitig mit dieser Heftigkeit wird allerdings auf die weniger erhellende Lektüre hingewiesen werden, daß 3. ein sehr wichtiger Verband, wie der polnische KJVD in den letzten Jahren, einen sehr wichtigen Verband zu entwickeln und schließlich wie die ständischen Parteien, die KJVD erfüllt man nichts. Wenn man nach den Tätigkeitsgebieten urteilen soll, müssen auch hier einige Lücken bemängelt werden. So ist die Vollständigkeit in Gemerhaft und Betrieb in der Schilderung viel zu knapp mangelhaft. Die wichtigste und interessante Arbeit in den Berufsschulen in Deutschland beispielsweise findet man nicht

Arbeiter-Sport

Vom Besitzung der Bitterfelder Arbeiterleiter

Bei noch nachdrücklich festgestellt, daß die Besetzung des Vorstandes einstimmig erfolgte. Die der Behandlung der Sportarbeit wurde der Stand der Sportarbeit betraut. Für das Jahr 1930 wurden zwei befristete Stellen für Schlichter und Delegierter freigegeben. Alle Vereine im Gebiet von Delitzsch-Bitterfeld schickten Vertreter zu der Besetzung des vom Ausschuss bedrohten Feld mit dem Besten mit der Zielsetzung, die Sportarbeit zu fördern und gegen die Spaltungsneigung des Bundesvorstandes zu protestieren.

Die Bezirksrauenturnfeste des 7. Bezirgs

Die Bezirksrauenturnfeste des 7. Bezirgs wurden am 21. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine in Bitterfeld abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Interessengemeinschaft Halle 2. Kreis, 6. Bezirk

Table with columns: Name, Platz, Punkte. Lists various clubs and their performance in the tournament.

Solidaritätsspiel in Holzgym

Am 1. Dezember fand ein Solidaritätsspiel im Holzgym zwischen dem 7. Bezirk und dem 8. Bezirk. Das Spiel wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Große Sport-Matinee am 1. Weihnachtstiertag

Die große Sport-Matinee am 1. Weihnachtstiertag wurde in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Veranstalter: Sportvereinsrat Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Ringkamp: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Holzgym: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller).

Veranstalter: Sportvereinsrat Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Ringkamp: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Holzgym: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller).

Veranstalter: Sportvereinsrat Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Ringkamp: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Holzgym: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller).

Veranstalter: Sportvereinsrat Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Ringkamp: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Holzgym: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller).

Veranstalter: Sportvereinsrat Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Ringkamp: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller). Holzgym: Concordia Jella-Wetis - Sportvereinigung Halle von 1890, Halle (Vorsitzender: K. Müller).

ermählt. Ueberhaupt hätte eine Darstellung der Erfahrungen des deutschen Kommunistischen Jugendverbandes einer Weltarbeit nicht gefehlet. Einige Epochen über die Weltarbeit gebiete in der Art der ausgezeichneten antimilitaristischen „Im Soldatenführer“ hätte das Buch sehr bereichert. Als besonders hervorzuheben werden die Erfahrungen der Roten innerhalb der einzelnen Absätze nicht sehr überzeugend. Als eines der Sammelbücher über die KJVD hat die KJVD in der revolutionären Arbeiterbewegung Taten geleistet. Die Anstellung ist sehr erhellend, da die 200 Seiten reiche Schrift in guter Ausstattung nur 50 Pfennig kostet.

Leonhard Frant: „Die Engländer“

(Ein Filmbuch, Verlag von Reimar-Hobbing, Berlin)

Die Bekämpfung dieses Buches ist, vermisst zu werden. Hoffen wir, daß es nicht geschieht. Denn was waren lediglich „reiner“ Film, der durch Illusionen über das soziale Elend unserer Zeit hinwegtäuscht. Hier ist das plattliche Hebeln, fassen eines Beamten in der Gesellschaft der Salzwelt und sein munderbar, ebenso eiliger Wideraufstieg zu einem „geordneten“ Beamten. Dieser Film ist ebenfalls plattlich und geistlos, denn der Beamte wird als weiser, in der Lage, die ganze Gesellschaft zu verwalten, dargestellt. Schon das zeigt, daß die KJVD in der Schicksalweg der Massen der „Engländer“ dargestellt wird, sondern ein erbildetes Einzelfeld.

Dem Gedanken nach ist die Sache nicht besser, als der Filmroman, in dem der heimliche Unternehmer eine arme Arbeiterin heiratet. Hier ist nicht die soziale Frage gestellt. Hier werden aber nicht sehr unabweisliche, in der Lage, die ganze Gesellschaft zu verwalten, dargestellt. Schon das zeigt, daß die KJVD in der Schicksalweg der Massen der „Engländer“ dargestellt wird, sondern ein erbildetes Einzelfeld.

Der talentierte Frant kann einem leid tun. Er findet die bürgerlichen Sumpfen und wird sich ihm kaum mehr entwickeln. Die Veröffentlichung des vorliegenden Bändchens hätte unterlassen können. Es wäre vermehrt kein Schaden gewesen.

Zahlsangabe der Nr. 52 der „KJVD“

Die Zahlsangabe der Nr. 52 der „KJVD“ enthält folgende Angaben: Seite 1: Einführung; Seite 2: Der Sozial-Demokrat; Seite 3: Die Arbeiterbewegung; Seite 4: Die Arbeiterbewegung; Seite 5: Die Arbeiterbewegung; Seite 6: Die Arbeiterbewegung; Seite 7: Die Arbeiterbewegung; Seite 8: Die Arbeiterbewegung; Seite 9: Die Arbeiterbewegung; Seite 10: Die Arbeiterbewegung.

Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.

Die Mitteleuropäische Spielvereine 2. Kreis, 6. Bezirk wurden am 1. Dezember 1929 in der Halle der Arbeiter-Sportvereine abgehalten. Die Teilnehmer waren 12 Vereine mit 2000 Athleten. Die Turnarbeit wurde von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, dem Turnermeister, geleitet.







# HASTOFGARTEN

## Pflanzen, die nicht im Herbst gelehrt werden

Stets allgemein bekannt ist, daß Obstbäume in rauhen Gegenden, in kalten Jahren am liebsten im Frühjahr gepflanzt werden, da sie während des Winters leicht an den Wurzeln Schaden erleiden und dann faulen und erfrieren. Bei Pfirsichen und Aprikosen ist man ziemlich allgemein zur Pflanzung im Frühjahr übergegangen. Damit ist nicht gesagt, daß die Pflanzlöcher nicht etwa schon im Herbst gemacht werden sollen, da man mit deren möglichst frühzeitiger Herstellung die Gelegenheit schafft, durch die Frostbildung einen Teil der sonst nötigen Arbeit der Bodenlockerung zu ersparen. Was nun die übrigen Bäume und Sträucher anlangt, so kann man grundsätzlich feststellen, daß Gehölze mit saftigen Wurzeln, wie die Robinie, aber auch Eichen, Ulmen und Kirschen fast immer hart durch den Winter leiden. Von den immergrünen Gehölzen meist ohne, daß diese besser im Frühjahr gelehrt werden, je niedriger sie auch im Winter ständig Wasser, weshalb man ihnen diesen Lebenssaft im Herbst im reichen Maße zuführen muß, sollen sie nicht den Winter über verdorren. Jedenfalls bedeutet der Pflanzungsanfang stets einen Eingriff in das Leben der Pflanze, ein Teil der Wurzeln geht verloren, so daß beim herbstlichen Einpflanzen immer die Gefahr besteht, die Pflanzen könnten infolge dieser Verluste ihrer Wasserhaushalts nicht in Ordnung bringen und müßten daher verdorren.

Zeitig im Herbst gepflanzte Rosen werden bei entsprechender Sicherung gegen die Winterdürre durch den Frost kaum geschädigt; ferner man jedoch früh genug Zeit, so muß der Wert der Samen- und Jungpflanzen zu werten, als sich im empfindlichen Verfallstadium befinden. Ueberhaupt kann man daran festhalten, daß der größte Teil der Pflanzen, die während des Winters eines besonderen Schutzes bedürfen, möglichst erst vor Beginn der Wurzelschäden zu pflanzen sind, um die obenstehenden Verlustmöglichkeiten nicht noch zu steigern.

## Wie macht man Keimproben?

Wir hatten eine Menge schöner Blumenamen geerntet, den wir in diesem Frühjahr nicht verbrauchen konnten. Da der Samenansatz in diesem Jahre gering war, so wurde der Wert der noch vorhandenen Samen durch einfache Keimproben festgestellt, um ihn erst im kommenden Frühjahr noch zu verwerten. Ich benutze dazu die Methode eines alten Selbstgraphen, deren Boden mit drei dicken Glasscheiben belegt wird. Das obere Blatt erhält telegroße runde Ausschnitte, die, numeriert, als Keimbehälter für die verschiedenen Samen dienen. Ueber die eingesetzten Samen wird nochmals ein dieses Glasblatt gelegt und das Ganze nunmehr feucht und warm, wie der Boden im Mai, aufbewahrt. Nicht ist nicht erforderlich. Alle zwei bis drei Tage wird das obere Glasblatt abgehoben und festgestellt, welche Samen gut gekeimt haben. Deren Keimlinge werden dann in die Erde gesät, die übrigen Keimlinge werden in einem Behälter mit Wasser aufbewahrt, um sie zu keimen. Man kann solche Keimproben natürlich auch in Blumentöpfen mit Erde machen, doch ist die Ueberprüfung zwischen weissen Leinwandpapier eine bessere.

Doch aber eine Kontrolle rasch sein kann, solche mich folgender Fall. Ich wollte durch Topfauflauf eine größere Anzahl wertvoller Samen, genau abgemessen mit je 100 Korn, auf Keimfähigkeit erproben. Die mir bereitwillig angebotene Hilfe eines lieben Gastes war, die ich so willkommen fand, um einen gemeinsamen Ausflug vorhaben und die Zeit dadurch abgelenkt wurde. Ich beschränkte mich aber nicht auf einen Tag, sondern auf zwei Tage, um die 100 Samenformen einer Keimprobe meines Freundes 277 grüne Triebe fröhlich der Erde entgegenliehen!

## Sollen wir unsere Wiesen mit Stickstoff düngen?

Diese Frage steht heute vielfach im Vordergrund; kommt es doch mehr denn je darauf an, nicht nur die Futtermittelherstellung, sondern gerade die Viehzucht im eigenen Betrieb zu betreiben. Die Düngung mit Stickstoff, die in der Düngung ein Hauptmittel ist, war es bisher üblich, durch Düngung mit Kali und Phosphorsäure die Samenreife zu unterstützen und mittels dieser natürlichen Stickstoffquelle den Verlust zu ersparen und auszunutzen oder aber mittels Stickstoffs zu ersetzen. In der Anwendung von mineralischen Stickstoffdüngern immer mehr an Bedeutung. Sie fördert besonders das Wachstum der guten Gräser, drängt die Verkrautung zurück, kann häufig die Erträge sowohl an Menge wie an Qualität in hohem Maße steigern und bewirkt die Möglichkeit einer früheren Ernte. Auszugehen für die Stickstoffdüngung ist ihre Wirkung, bei der man sich aber nicht durch das Auge irren lassen darf; vielmehr muß geachtet werden, daß die Düngung sich ebenfalls erweitert, d. h. daß der erzielte Wertvertrag zum mindesten ihre Kosten deckt, wobei die Qualitätsverbesserung nicht außer acht gelassen werden darf. Nur ein richtig angelegter und ausgearbeiteter Versuch kann über die Frage der Stickstoffdüngung entscheiden.

## Frühes Legen von Jungheuern

Aus der Geflügelhaltung wird immer mehr eine ganze Wissenschaft; durch die verschiedensten Maßnahmen erreicht man Höchstleistungen, insbesondere legt man den größten Wert auf die Erzielung von Wintereiern. An der Kreisgeflügelzuchtanstalt Erding wurden 1928 Versuche mit einem Präparat unternommen, das aus den Eiern von Hühnern gewonnen worden war. Durch die Verabreichung sollte festgestellt werden, ob die Hormone eine reichere Eiablage erreichen können. Das Präparat selbst war als homöopathisch zu bezeichnen, obwohl die Tiere abtötlich im Körnerfutter innap gehalten wurden, um sie zu einer erhöhten Aufnahme eisweißreichen Nahrungsmittels zu veranlassen. Der Unterschied in der Fütterung und Haltung betrug einzig und allein darin, daß eine Versuchsguppe 0,3 g eines Hormonpräparates erhielt, die andere nicht.

Schon im Dezember ließ sich feststellen, daß das Präparat einen ganz erheblichen Einfluß auf die Vegetativität ausübte infolgedessen, als die eine Gruppe 38, die mit Hormon bedachte dagegen 61 Eier legte. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Februar betrug die Zahl 76 bzw. 136. Da die Bildung von Eizellengruppen umöglich war, konnte natürlich nicht ermittelt werden, ob nicht die Verluststiere der Hormongruppe auch ohne Verwendung des Präparates eine höhere Vegetativität entfalteten hätten. Allerdings scheint diese Auffassung der Vegetativität ein wenig fragwürdig zu sein, da sie als mit dem Absterben des Versuches ein natürliches Verschwinden der Eier zusammenhängt, was natürlich nicht ermittelt werden, ob nicht die Verluststiere der Hormongruppe auch ohne Verwendung des Präparates eine höhere Vegetativität entfalteten hätten. Allerdings scheint diese Auffassung der Vegetativität ein wenig fragwürdig zu sein, da sie als mit dem Absterben des Versuches ein natürliches Verschwinden der Eier zusammenhängt, was natürlich nicht ermittelt werden, ob nicht die Verluststiere der Hormongruppe auch ohne Verwendung des Präparates eine höhere Vegetativität entfalteten hätten.

## Beim Kleinbauern geht der Totengräber um

„Wir sind auf dem besten Wege, als selbständiger Stand zugrunde zu gehen“

Kleinbauern schreiben folgendes:  
Die Finanzkrise in der Landwirtschaft wird von Tag zu Tag größer. Es vergeht fast kein Tag, an dem unter Bauernbürgern nicht den Besuch des Bauern nimmer schon überaus bekannnten Mannes erhält. Des Mannes, der immer und immer wieder Geld haben will.

Bei uns war feinerzeit der Einnehmer im Dorfe anwesend. Da er sich bei ihm eine ganze Menge von Reuten, die mehr und mehr bebunden Töne in den milden Fällen der Erfolg verlagst bleiben. Und wenn die Worte nicht fruchten, dann bekommt der Bauer, Leider nur zu oft, andere, aber sehr empfindliche Mittel und Wege zu prüfen.

Bei uns war feinerzeit der Einnehmer im Dorfe anwesend. Da er sich bei ihm eine ganze Menge von Reuten, die mehr und mehr bebunden Töne in den milden Fällen der Erfolg verlagst bleiben. Und wenn die Worte nicht fruchten, dann bekommt der Bauer, Leider nur zu oft, andere, aber sehr empfindliche Mittel und Wege zu prüfen.

Daß die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe sicherlich die häufigste, wenn nicht sogar die achtsame Belastung der Weltkriegszeit zu tragen haben.

Ja, könnten wir, wie andere! —  
Da heißt es überall: „Das kostet laundvol!“ Uns gegenüber aber sagt man: „Du freiest laundvol!“

Unter diesen Verhältnissen braucht man sich wirklich nicht über die mehr und mehr einseitige Landflucht zu wundern. Wir sind auf dem besten Wege, als selbständiger Stand zugrunde zu gehen. Bei uns geht der Totengräber um. — Und nachher, wenn er uns eingehandelt hat, ist es zum Aufsehen zu spät.

## Luzerne in der Geflügelhaltung

Man hat früher die verschiedenen Futtermittel einzeln und allein nach ihrem Eiweißgehalt geschätzt; so kam es, daß eine Zeitlang auch die Luzerne in der Geflügelhaltung eine wesentliche Rolle spielte. Die Luzerne hat eine höhere Eiweißgehalt als Mais und Weizen hat. Leider ist dieses Eiweiß der Luzerne nur durch Verdauung, wenn es durch bestimmte Bakterien erst für die tierischen Verdauungsorgane verwertbar gemacht wird, kleinbewerten, die am häufigsten in Tieren mit sehr ausgedehnten Verdauungsräumen vorkommen. Aus diesem Grunde vermischt das Vieh mit keinem langen Darmtrakt Luzerne zu fressen; die Vögel weisen derhältnismäßig kurze Verdauungswege auf. Als man erkannt hatte, daß das Vieh für eine Ausnutzung der Luzerne nur im geringen Maße in Betracht käme, versiel man in das Gegenteil und hielt dieses Eiweißfutter für ganz wertlos. Erst mit dem Aufkommen der Kenntnis von den Bakterien kam die Luzerne wieder zur Geltung. Man stellte nämlich fest, daß die Vögel weiten der wenig Rohfaser, dafür aber viel Mineralien, wie Eisen, Kalzium, die in den Getreidekörnern nicht vorhanden sind, aufweisen und dazu noch einen erheblichen Gehalt an Vitamin A, das für gutes Wachstum unentbehrlich ist.

Durch reichliche Verwendung von Luzerneblättern kann also der Wert des Futters erhöht werden. Wo man natürlich sehr ist, den Bedarf an Mineralien auf andere Weise voll zu decken, wird die Luzerne auch heute noch entwertet werden können, während man sonst entweder Luzerneblättermehl dem Mischfutter in etwa 10 bis 15 Prozent zusetzt oder auch gutes Luzerneheu in der Streu dem Geflügel vorlegt. Man hat dabei noch den Vorteil, daß die Stengel, nachdem die Blätter abgetrennt sind, als gute Einstreu zu bezeichnen sind.

## Augen- und Schnadentragen bei den Krähen

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Krähen, in diesem Jahre haben und Abwehrkräfte, zu den gefährlichsten Schädlings der Niederstadt zählen und während der Brutzeit mit allen Mitteln zuzusetzen werden sollten. Ihre Klugheit und starke Verstandung läßt es ohnehin nicht befürchten, daß ihre Zahl bei der zunehmenden Verminderung ihrer natürlichen Feinde wie Fuchs und Wandraufste, allzu sehr abnimmt. Auch bei letzterer Verfolgung wird sich die Art immer erhalten. Die im Winter bei uns wehenden Stürme und Quälfröhen hindern weniger gefährlich zu nennen, weil sie kein Wild im Jugendzustand vorfinden, in der Hauptlage daher auf Fallwild oder die Opfer nachlässiger Raubfüße angewiesen sind. Der winterliche Krähenschlag hat daher nur geringen Wert, schon deshalb, weil in der Hauptlage Jungvögel getroffen, die eigentlichen Brutpaare oder nicht erst werden. Von der Äraer werden die Krähen häufig in einen Topf gemoren. Mit Unrecht, jeder, der nach dem Abzug der Winterkrähen mit Phosphorsäure erweist, wird befähigen können, daß die Saatkrähe verhältnismäßig selten an den verärrteten Köder herangeht, also ein all zu großes Interesse für Eier zeigt.

Man ist neuerdings auch davon abgesehen, die Saatkrähe als landwirtschaftlich durchaus schädlich anzusehen, verläßt vielmehr, während der frischen Zeit die Samen durch Schreden zu schülen. Dadurch erhält man sich auch die mittlere Fähigkeit der Saatkrähe, die eine Annahme von schädlichen Insekten verleiht. Der Vögel hat also an und für sich keine Ursache, der Saatkrähe Krieg bis

In diesem Brief fehlt nur noch die Konsequenz. Wir sind nicht, ob der Briefschreiber selbst diese Konsequenz ziehen muß. Es ist klar, daß jeder kleine und mittlere Bauer heute diese Konsequenz ziehen muß. Denn nicht bei allen ist der Kopf der Landwirtschaft so groß, nicht allen auf dem Lande wird gepflündet, nicht alle geht es täglich schlechter.

Die Grundbesitzer, die großen Landjunker, die Leute, die nicht die großen Besitzungen hängen und werden von ihnen eingeschlagen, die auch in anderer Richtung an der Spitze der Genossenschaft und des Hauptverbandes stehen, sie werden häufig festgen.

Die Jüdis, die dem kleinen und mittleren Bauer ebenso Hunger und Not bringen, wie dem Arbeiter in der Stadt, sie machen die großen Geld und füllen ihre Taschen. Die Subventionen an Erziehungsalitionen, die die Regierung mit Millionenobern an die Landwirte, „großartig“ durchführt, sie bringen die kleinen zum Verstummen und mittleren Bauern, sie bleiben die großen Besitzer hängen und werden von ihnen eingeschlagen. Was ist also die Konsequenz, wenn der Bauer schon einseitig, bei sein „selbständiger Stand“ zugrunde gerichtet wird?

Die Konsequenz ist, daß er erkennt, wo seine Feinde liegen und gegen die, die ihn in immer größere Not führen, den Kampf zu nimmt. Dabei muß er sich die etwas genauer ansehen, die ihn seine „Feinde“ aufwiehlen. Dann wird er seine Feinde, die er nicht hat, nicht haben und sich an sie machen, vor sich haben und dann wird er auch wissen, was er zu tun hat.

In diesem Kampfe hat er aber nur einen Bundesgenossen. Das sind die revolutionären Arbeiter der Stadt, die kämpfenden Massen der Kreislosen, der Industriearbeiter und Ungelassen, die ebenso und noch mehr er von dieser Ordnung betroffen, angegriffen und ausgeplündert werden. Und nur im Verein mit ihnen, nur zusammen mit den Kommunisten, wird er den Kampf führen können um die Verbesserung seiner eigenen Lage.

auf Wasser zu schwimmen, schon deshalb, weil die Krähenschlag in manchen Landesteilen immer leistung werden. Was sich bei den Wintereiern bei uns auch in den Großstädten herumtreibt, sind die Krähenschlag Teil Jungvögel aus dem Norden, die also auch dann nicht schädlich werden können, falls die Saatkrähe dem Jungvögel den Aufenthalt nicht nachteilig sollte, als man heute annehmen muß. Eine solche Mischung zwischen alten Saat- und Wintereiern ist wohl fast unmöglich, da die nach Schabernack der ersten sehr aufwändig zu sein. Wirkt doch dieser sogenannte Schnabelgrind in seiner Wirkung gegen graue Farbe wie ein Giftstoffmasse. Jungvögel sind dagegen nicht so leicht zu unterscheiden, wenigstens der behaftete Schnabel mit Metallglänzer und der späte Schnabel gute Erkennungsmerkmale darstellen.

## Die Blumentöpfe und ihre Pflege

Es erscheint vielleicht sonderbar, von einer Pflege der Blumentöpfe zu sprechen. Aber das ist durchaus nicht unwichtig, denn gerade die gepflegte Blumentöpfe sichern auch den Pflanzen, die in ihnen gehalten werden, einen guten Boden. Schon bei der Beschaffung von Blumentöpfen müssen die Gärtner Beacht geben, daß sie sowohl in der Form wie auch hinsichtlich ihrer Beschaffenheit dem Zwecke ihrer Bestimmung entsprechen. Am wichtigsten ist vor allem die Porosität, von der Wasser- und Luftdurchlässigkeit abhängen. Jedes in hart gebrannte oder gar glasierte Töpfe bringen den Pflanzen den Wasserdampf zurück und verhindern auch die Verdunstung des Wassers durch die Pflanzung. Mittlerweile enthalten Blumentöpfe gewisse Stoffe, die sich beim Brennen bilden und im Wasser gelöst den Wurzeln, die mit ihnen in Berührung kommen, schädlich werden. Jeder vorzügliche Gärtner legt daher neue Blumentöpfe vor Verwendung erst einige Stunden in Wasser, das diese schädlichen Stoffe, meistens Kalzium, auswaschen soll. Gegenüber solchen Töpfen, wie zum Beispiel die Porzellan- und Glasgefäße, Eimerarten und Ertrassen empfindlich. Wenn Pflanzen längere Zeit im Topfe stehen, zeigt sich nicht selten ein grünliches Ueberzug an der Außenleite der Töpfe. Dieser, von Algen bedeckte Ueberzug, verleiht die Luft durchlässigen Boden und muß durch die Wurzeln entfernt werden. Schon gebrauchte Blumentöpfe sollten vor einer abermaligen Verwendung immer eine Reinigung mit harter Bürste erfahren. Oft zeigt sich an schon lange gebrauchten Töpfen eine harte Kruste, die aus kohlensaurem Kalzium besteht. Dieses ist ein Rückstand des Gießwassers, aus dem er sich niederschlägt, wenn dieses verdunstet. Solche Töpfe werden am besten vor der neuen Verwendung ins Feuer gelegt und geschliffen, worauf sie neu erscheinen und nach gutem Auswaschen Verwendung finden können.

Wästelhaftes Auftreten von Quallen. Im Jahre 1880 wurden in dem großen Südparkbesitzer im Botanischen Garten, Regentpark, London, in welchem die Victoria regia wächst, Quallen beobachtet, die dort herumschwammen und wie kleine elektrische Zirkel aussehend; man wagte nicht, wie sie dorthin gekommen waren. Drei Jahre lang beobachteten sie den Besucher, um im Jahre 1883 beobachtet (purlos) zu verschwinden wie sie gekommen waren. Man dachte, daß das Entwässern des Behälters während sechs Monate im Jahre die Ursache des Verschwindens gewesen sei, aber jetzt, nach einer Abwesenheit von 45 Jahren, schwammen die Quallen wieder, und diese Art hat man auch sonstwo nicht gefunden.

## Giganten der Sowjet-Industrie

Das Werk „Moton Dreht“ in Zentograd, das dort hat seine Produktion in einem Grade gesteigert, wie es unter früheren kapitalistischen Verhältnissen möglich gewesen wäre: 141 000 Stück im Jahr. Allein an Gummifäden fabriziert das Werk in jedem Jahre 29 000 000 Paare. Die Arbeiter des „Moton Dreht“ (20 000) haben kürzlich die Weltmacht der Leuna-Werke zu einem revolutionären Weltbewerber herausgehoben.





